

Bauzener Nachrichten.



Verordnungsblatt

der Kreishauptmannschaft Bauzen zugleich als Consistorialbehörde der Oberlausitz.
Amtsblatt

der Amtshauptmannschaften Bauzen und Löbau, der Gerichtsamter Bauzen, Schirgiswalda, Herrnhut, Bernstadt, Ostritz, Reichenau, der Stadträthe zu Bauzen und Bernstadt, sowie der Stadtgemeinderäthe zu Ostritz, Schirgiswalda und Weissenberg.

Bekanntmachung.

Das im Bezirke des Gerichtsamts Mügeln unweit Oschatz gelegene Kammergut Mügeln nebst den dazu gehörenden Vorwerken Kleinschlattitz, Großschlattitz und Bernitz soll, und zwar ohne Mitgewährung eines Wirthschaftsinventars, vom 1. Juli 1879 an auf zwölf Jahre im Wege des Meistgebots weiter verpachtet werden.

Die zur Verpachtung kommenden Flächen, abzüglich aller Straßen- und Wegeflächen, bestehen aus 310 Hectar 8,1 Ar (560 Acker 87 □ Rth.), einschließlich 259 Hectar 40,8 Ar Felder und 40 Hectar 85,7 Ar Wiesen.

Pachtlustige haben sich zunächst bei dem Finanz-Ministerium schriftlich anzumelden und über ihre landwirthschaftliche Befähigung, ihre persönliche Zuverlässigkeit und Unbescholtenheit und über den eigenthümlichen Besitz eines ausreichenden disponiblen Vermögens durch genügende Zeugnisse oder sonst glaubhaft auszuweisen, sodann aber, wenn ihnen hierauf die Betheiligung an der Pachtlicitation von dem Finanz-Ministerium ausdrücklich gestattet worden ist, ihre auf den zu zahlenden jährlichen Gesamtpachtzins zu richtenden Gebote mittels schriftlicher, von ihnen mit Vor- und Zunamen unterschriebener Erklärung in vershlossenen Couverts längstens

bis zum 13. September dieses Jahres

bei dem Finanz-Ministerium einzureichen.

Der Entwurf zu dem Pachtcontracte, welcher alle Pachtbedingungen enthält und dessen Anerkennung als Grundlage für die neue Verpachtung ein jedes der Gebote von selbst in sich schließt, sowie die weiteren Nachweisungen in Betreff der Pachtobjecte können von den nach Obigem zur Betheiligung an der Pachtbewerbung Berechtigten in der Domainen-Canzlei des Finanz-Ministeriums während der gewöhnlichen Vormittags-Expeditionsstunden eingesehen werden.

Das Finanz-Ministerium behält sich die Auswahl unter den Bieter, ebenso wie alle freie Entschließung über die Annahme oder Zurückweisung der einzelnen Gebote ausdrücklich vor, wogegen ein jeder der Bieter an das von ihm gethane Gebot bis zu der in beiderlei Beziehung erfolgten Entschließung des Finanz-Ministeriums gebunden bleibt.

Etwaige Nachgebote nach Verlauf der obigen Bietungsfrist bleiben unberücksichtigt.

Dresden, am 12. August 1878.

Finanz-Ministerium.
 Freiherr von Könnert.

Behr.

Bekanntmachung,

die Sitzung des Kreis Ausschusses betreffend.

Die nächste öffentliche Sitzung des Kreis Ausschusses findet

Mittwoch, den 4. September 1878, Vormittags 10 Uhr,

im Sitzungs Saale der Königl. Kreishauptmannschaft statt.

Bauzen, den 23. August 1878.

Für den Kreishauptmann:
 Edelmann.

G.

Auctions-Bekanntmachung.

Durch das unterzeichnete Königl. Gerichtsamte sollen

Montag, den 2. September 1878, von 1 Uhr Nachmittags an,

in dem Gute des Herrn Gemeindevorstands und Ortsrichters Wiggang zu Hainitz 42 Saß Flachs gegen sofortige Bezahlung versteigert werden, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königl. Gerichtsamte Bauzen, den 24. August 1878.

Wichler.

Hänsch.

Verpachtung fiscalischer Weidennutzungen.

Die auf Abtheilung 1 der Bauzen-Sohlender Chaussée in Rodewitz und Kirschauer Flur, sowie auf Abtheilung 4 der Bischofswerda-Ramenser Chaussée in Prietitz und Wiesaer Flur anstehenden Weidennutzungen sollen meistbietend verpachtet werden, und zwar erstere auf die Jahre 1878 bis mit 1880, letztere auf die Jahre 1879 und 1880. Gebote sind bis Freitag, den 30. August d. J., an die Bauverwalterei zu Bauzen einzureichen.

Bauzen, den 24. August 1878.

Königl. Chaussée-Inspection.
 Friedrich.

Königl. Bauverwalterei.
 Alfer.

Bekanntmachung.

Herr Kaufmann Helfft hier hat mit Rücksicht auf sein vorgerücktes Alter und seine Gesundheits-Verhältnisse um Enthebung von seiner Function als Director der Bittau-Reichenberger Eisenbahngesellschaft, nachdem er solche 34 Jahre lang bekleidet hat, vom 1. October d. J. an gebeten, und ist diesem Suchen stattzugeben gewesen.

An seine Stelle ist

Herr Stadtrath Kaufmann Herrmann Ströhmer hier

als Director vom unterzeichneten Ausschusse gewählt worden, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Bittau, am 23. August 1878.

Der Ausschuss der Bittau-Reichenberger Eisenbahngesellschaft.
 Gaberkorn, Vorsitzender.

Telegraphische Correspondenz.

* Berlin, 26. August. (Telegramm der Bauzener Nachrichten.) | brück und Barmen stattgefunden; in dem letztgenannten Orte war
 Nach hier vorliegenden Nachrichten hat heute Morgen kurz nach | dasselbe besonders heftig, die Häuser daselbst hoben und senkten
 9 Uhr ein heftiges Erdbeben in Elberfeld, Köln, Dsna- | sich, die Häusergiebel wiegten sich hin und her, Tische und Pulve
 wackelten und Gegenstände in den Schaufenstern fielen um.

CT München, 24. August. Der König hat anlässlich seines morgen stattfindenden Geburtsfestes dem Finanzminister Riedel das Comthurkreuz des Kronenordens und dem Erzbischof Schreiber von Bamberg das Comthurkreuz des Michaelordens verliehen.

Mit Genehmigung des Königs findet im nächsten Jahre hier eine internationale Kunstausstellung statt, welche sich jedes vierte Jahr wiederholen soll. Der König hat das Protectorat über diese Ausstellungen übernommen.

CT Wien, 24. August, Mittags. FML. Jovanovic meldet unter dem 23. d. M. aus dem Lager bei Cernici, daß durch das am 21. d. stattgehabte Gefecht ein entscheidender Schlag gegen die Hauptkraft der Insurgenten in der Herzegovina geführt worden ist. Dieselben hatten in ihren starken Stellungen und fortsähnlichen Gebäuden tapfer gekämpft; die meisten ihrer Anführer wurden unter den Trümmern der in Brand gerathenen Kulass todt vorgefunden. Der Rest der Insurgenten wurde zerstreut. Eine stärkere Abtheilung floh in das Gebirge in der Richtung nach Bilek. Der Stadt Stolac ist wegen der von ihren Einwohnern gezeigten verrätherischen Haltung eine Contribution, zumeist in Victualien, auferlegt worden. FML. Jovanovic hebt in seiner Meldung die musterhafte Haltung der österreichischen Truppen besonders hervor.

CT Wien, 24. August, Abends. Die „Polit. Corresp.“ veröffentlicht folgende Meldung aus Konstantinopel: Der Gouverneur von Rumelien, Dondukoff Korsakoff, ist hier eingetroffen. Das russische Hauptquartier soll demnächst von San Stefano nach Rodosto verlegt werden.

B Wien, 25. August. Der Kaiser stattete gestern den im hiesigen Garnisonsspital Nr. 1 untergebrachten Verwundeten einen anderthalb Stunden dauernden Besuch ab. Abends kamen auf der Südbahn etwa 400 gefangene bosnische Insurgenten an, darunter vier Greise, ebenso Knaben. Alle haben am Kampfe Theil genommen. Ihr Aussehen ist zerfetzt und verwildert. Ein zehnjähriger Knabe soll vier Oesterreicher erschossen haben. Sie werden auf der Staatsbahn nach Ungarn weiter befördert.

CT Wien, 25. August. Laut telegraphischer Meldung des FML. Szapary vom gestrigen Tage wurde die 20. Truppendivision am 23. August in ihrer Stellung am rechten Bosna-Ufer neuerdings von den Insurgenten angegriffen. Der Kampf dauerte von 11½ Uhr Vormittags bis 8½ Uhr Abends. Die Insurgenten richteten ihren Angriff zuerst gegen den linken Flügel, welchen das 78. Reserve-Infanterie-Regiment bildete, und scheinen beabsichtigt zu haben, die Brücken über die Bosna zu erreichen; sie wurden indeß durch zwei hier in das Gefecht tretende Compagnien des 70. Reserve-Infanterie-Regiments mit dem Bayonet zurückgeworfen und zogen sich sogleich bis nördlich von Grabska zurück. Hierauf entwickelte sich der Angriff der Insurgenten auch gegen einen Theil des Centrums der österreichischen Aufstellung. Der Kampf gestaltete sich am Lebhaftesten bei dem 29. Linien-Infanterie-Regiment. Die Insurgenten wurden schließlich von allen Seiten abgewiesen.

CT Teplitz, 24. Aug. Der deutsche Kaiser empfing gestern Mittag eine aus 5 Mitgliedern bestehende Deputation der Bürger-Ehrenwache, dankte derselben für die von der Bürger-Ehrenwache bethätigte Opferwilligkeit und sicherte derselben zum Andenken an die ihm von der Bevölkerung bewiesene freundliche Theilnahme ein mit einer Widmung versehenes großes Portraittbild zu. Für die Armen der Stadt hat der Kaiser ein Geschenk von 1000 Mark zurückgelassen. Bei der gestern Abend erfolgten Abreise bildete die Bürger-Ehrenwache am Herrenhause, die freiwillige Feuerwehr beim Bahnhof Spalter. Der Kaiser fuhr im offenen Wagen kurz vor 8 Uhr, von den lebhaftesten Hoch- und Lebewohlrufen der Bevölkerung begleitet, durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Bahnhofe, wo sich der Bürgermeister Uherr, der Regierungsrath Werbeller, der Major Pfisterer und der Pastor Sumnitzer zur Verabschiedung eingefunden hatten. Der Kaiser zeichnete die Vorgenannten und viele der gleichfalls am Bahnhofe erschienenen deutschen Curgäste durch huldvolle Ansprachen aus, bis der Moment des Einsteigens nabete. Um 8 Uhr 7 Minuten verließ der Zug den Bahnhof; die am Bahnhof und an beiden Seiten der Bahnlinie postirten, dichtgedrängten Menschenmassen riefen dem Kaiser nicht enden wollende Scheidegrüße nach.

CT Salzburg, 24. August. Der deutsche Kaiser ist heute Vormittag kurz vor 9 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen. Derselbe wurde am Bahnhof von dem Statthalter, Grafen Thun, von dem Generalmajor Grafen Grünne und dem Generaldirector Seditz empfangen und ist im „Hôtel de l'Europe“ abgestiegen, woselbst die Kaiserin Augusta den Kaiser erwartete und begrüßte.

CT Salzburg, 24. August, Abends. Der deutsche Kaiser hat heute Nachmittag kurz vor 3 Uhr die Reise nach Gastein fortgesetzt. Zur Verabschiedung waren Graf Thun und Generalmajor Graf Grünne auf dem Bahnhofe anwesend, woselbst Se. Majestät geruhte, sich den Prinzen Rohan und andere distinguirte Persönlichkeiten vorstellen zu lassen und von Damen der Aristokratie Blumenbouquete entgegenzunehmen. Vor dem Hôtel und bei dem Bahnhofe hatte sich ein zahlreiches Publicum zur Begrüßung Sr. Majestät eingefunden. — Erzherzog Ludwig Victor stattete dem Kaiser heute Vormittag in dem Hôtel einen Besuch ab.

CT Bad-Gastein, 24. August, Abends 8 Uhr 15 Minuten. Der deutsche Kaiser ist soeben in einem vierspännigen offenen Wagen wohlbehalten hier eingetroffen. Am Eingange zu dem Curorte wurde Se. Maj. von dem Reichscanzler Fürsten Bismarck begrüßt; vor dem Badeschloße wurde derselbe von der Gemeinde-Repräsentation, der Curcommission und hervorragenden Curgästen, als General v. Neumann, Staatsminister v. Patow, Oberstkämmerer Graf Redern, Graf Schulenburg, Graf Rittberg u. A. bewillkommen. Vor dem Curorte war eine Ehrenpforte errichtet. Die Stadt ist reich mit deutschen und österreichischen Flaggen geschmückt. Ueberall wurde der Kaiser mit jubelnden Zurufen begrüßt. Eine große Anzahl von Damen überreichte Blumensträuße, welche Se. Majestät huldvoll und sichtlich erfreut entgegennahm. Der Kaiser hat wieder im Badeschloße Wohnung genommen, dessen hohe Treppen derselbe mühelos erstieg.

B Budapest, 24. August. Trotz wiederholter Aufforderung des Landesverteidigungs-Ministeriums hat der Vicegespan Földváry die Beistellung von 500 Borspannsfuhrern für die Occupation-armee abgelehnt und erklärt, er werde im Sinne des Gesetzes den Erlaß des Ministers der Quartalscongregation des Pesther Comitates vorlegen.

CT Rom, 24. August. Die von mehreren Blättern gebrachten Nachrichten, wonach die italienische Regierung dem Bey von Tunis eine Alliance angetragen habe, in deren Folge Tunis eine italienische Garnison erhalten, Italien aber die Reorganisation der tunesischen Finanzen übernehmen würde, werden von der „Italia“ für unbegründet erklärt; es seien gegenwärtig zwischen Italien und Tunis überhaupt keine Verhandlungen in der Schwebe.

CT Paris, 24. August, Nachmittags. Wie der „Agence Havas“ aus Pera gemeldet wird, soll die Pforte den Zeitpunkt für die Uebergabe Batums bis zum 12. Septbr. e. hinausgeschoben haben, um vorher die Bevölkerung noch zu beruhigen und etwaigen Conflicten vorzubeugen.

CT Paris, 25. August. Die hier umlaufenden Gerüchte über bevorstehende Veränderungen im Ministerium werden von der „Agence Havas“ für unbegründet erklärt. — Die Polizei verhinderte gestern den Zusammentritt einer Versammlung zur Vorbereitung des socialistischen Arbeiter-Congresses. Die „Marseillaise“ veröffentlicht einen Protest gegen das Verbot des Congresses und erklärt, daß der Congress trotzdem stattfinden werde.

Paris, 25. August. (R. Z.) Der Meteorologische Congress ist gestern eröffnet worden. — Der Congress der Gesellschaften zur Beschützung von Kindern hat seine Sitzungen beendet. Bei Schluß derselben wurde der Wunsch ausgesprochen, daß eine internationale Commission ernannt werden möge, um sich mit dem Studium von Reformen auf diesem Gebiet zu beschäftigen. — Der Leichnam der Königin Christine wird am Dienstag nach Spanien übergeführt werden. — Der Kriegsminister hat verfügt, daß die Compagnie-Chefs in sechs Armee-Corps während der diesjährigen Manöver beritten gemacht werden sollen. Man betrachtet diesen Versuch als den ersten Schritt, um die Hauptleute dauernd beritten zu lassen. — Die Regierung wird die Abhaltung des Congresses der katholischen Arbeitervereinigungen nur unter der Bedingung gestatten, daß politische und sociale Fragen nicht besprochen werden.

CT London, 24. August. Die Königin hat sich nach Balmoral begeben. — Wie der „Standard“ und die „Daily News“ wissen wollen, stände die Emission einer neuen türkischen Anleihe

im Betrage von 5 Millionen Pfd. Sterl. bevor. Dieselbe sei von der englischen Regierung garantiert, welche wahrscheinlich auch das Arrangement der Finanzen Klein-Asiens übernehmen werde.

Edge (liberal) ist mit einer Majorität von 340 St. zum Mitgliede des Unterhauses für Newcastle under Lyne gewählt worden; der frühere Vertreter gehörte der conservativen Partei an.

CT Gibraltar, 25. August. Wegen der in Marokko herrschenden Cholera ist für die von dort kommenden Schiffe hier eine Quarantaine angeordnet worden.

CT Stockholm, 25. August. Der König gab gestern Abend den Mitgliedern des internationalen Congresses für die Reform des Gefängniswesens auf dem Schloß Drottningholm ein glänzendes Fest. — Der Componist und Capellmeister Adolf Frederik Lindblad ist gestorben.

CT Petersburg, 25. August, Nachmitt. Die „Agence Russe“ bespricht die Mittheilung der englischen Regierung und die Auslassungen der „Times“ über die Berichte der englischen Consuln, in welchen behauptet wurde, daß die russischen Behörden in Bulgarien bei den Macheacten der Bulgaren gegen die Muselmänner eine gewisse Connivenz beobachtet hätten. Die „Agence“ bezeichnet diese Imputation als beleidigend und als im Widerspruche stehend mit dem allgemein bekannten und durchaus ehrenhaften Charakter der Fürsten Lobanoff und Dondukoff-Korsakoff. In einer solchen Imputation müsse man die Absicht Englands erkennen, im Gegenseitigen zu Rußland vorzugehen, um Eingriffe des englischen Einflusses bis nach Bulgarien hinein vorzubereiten und die praktische Ausführung dessen zu verhindern, was der Berliner Congress im Princip festgestellt habe. Die russische Regierung werde dergleichen Eingriffe abzuwehren und die Rechte aufrecht zu erhalten wissen, welche sie durch den Berliner Vertrag für die Dauer der Occupation erworben habe.

CT Tunis, 24. August. Der bisherige Marineminister und Siegelbewahrer, General Mustapha Ben Ismain, ist an Stelle Kasnadar's, welcher seine Entlassung genommen hat, zum Premierminister und Präsidenten der Finanz-Commission ernannt worden.

CT Cairo, 23. August, Abends. Nach amtlicher Meldung hat der Khedive, welcher, wie bereits gemeldet, die Beschlüsse der Enquête-Commission, betreffend die Rückgabe der Güter des Khedive an den Staat, angenommen hat, Nubar Pascha beauftragt, ein neues Ministerium zu bilden, um die genannten Beschlüsse zur Ausführung zu bringen.

CT Cairo, 24. August. Wilson hat die Leitung des Finanzministeriums übernommen.

CT Alexandrien, 24. Aug., Abd. Durch die Beschlüsse der zur Untersuchung der Finanzlage Egyptens niedergesetzten Enquête-Commission wird bestimmt: Es darf keine Erhebung von Steuern stattfinden, ohne ein von der legislativen Versammlung angenommenes Gesetz, durch welches die von den Einheimischen und den Fremden einzuziehenden Steuern festgestellt werden. Die Steuererheber stehen unter dem Finanzminister. Es sollen gerichtliche Institutionen für die Reclamationen in Steuerangelegenheiten geschaffen werden, ferner eine Organisation, durch welche die Eingeborenen gegen die Mißbräuche der Behörden geschützt werden; eine Revision der Grundsteuern soll vorgenommen werden; der Frohndienst wird abgeschafft mit Ausnahme für die Arbeiten der Staatsbauten. Der Militärdienst wird geregelt. Der Khedive wird zur Tilgung des Deficits seine sämtlichen unbeweglichen Besitzthümer aller Dairas bestimmen. Eine mit Vollmachten verfehene Verwaltungscommission wird die Verwaltung dieser Güter übernehmen, dieselben verkaufen und den Erlös zur Tilgung des Deficits verwenden.

CT New-York, 24. August, Abends. (Schluß-Course.) Höchste Notirung des Goldagio $\frac{1}{2}$, niedrigste $\frac{1}{2}$. Wechsel auf London in Gold 4 D. 83 C. Goldagio $\frac{1}{2}$. $\frac{1}{2}$ Bonds 5 $\frac{1}{2}$ fund. 106, $\frac{1}{2}$ Bonds per 1887 105, Erie-Bahn 16 $\frac{1}{2}$, Central-Pacific 106 $\frac{1}{2}$, New-York-Centralbahn 110 $\frac{1}{2}$. — Waarenbericht. Baumwolle in New-York 12, do. in New-Orleans 11, Petroleum in New-York 10 $\frac{1}{2}$, do. in Philadelphia 10 $\frac{1}{2}$, rohes Petroleum 8 $\frac{1}{2}$, do. Pipe line Certificats 1 D. 00 C. Mehl 4 D. 00 C. Rother Winterweizen 1 D. 09 C. Mais (old mixed) 50 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7 $\frac{1}{2}$. Raffee (Rio-) 16 $\frac{1}{2}$. Schmalz (Marke Wilcox) 7 $\frac{1}{2}$, do. Fairbanks 7 $\frac{1}{2}$. Spec (Short clear) 6 $\frac{1}{2}$ C. Getreidefracht 6 $\frac{1}{2}$.

M Gaußig, 25. Aug. Unser Kreisjärgertag wäre durch die Ungunst der Witterung bald ganz zu Wasser geworden. Trotz des Regenwetters hatten aber die zum 5. Sängerkreise gehörigen 10 Vereine von Bauzen (2), Bischofswerda, Bernstadt, Ebbau, Weissenberg, Burkau, Schmölln und Ramenau sich nicht gescheut, in großer Zahl ihre Mitglieder hierher zu senden oder sich doch durch Abgeordnete vertreten zu lassen. Vormittags wurden die Vereine durch eine Deputation des hiesigen Gesangvereins in Seitzschen begrüßt und in unsern festlich geschmückten Ort geführt. Nach den nöthigen Proben und einem gemeinschaftlichen Mahle begaben sich die Sänger Nachmittags im festlichen Zuge in den Garten des hiesigen Jenker'schen Gasthofes, woselbst die 14 Pöden des Programms vorgetragen wurden. Sowohl die Chor- als Einzelgesänge fanden großen Beifall, ebenso einige eingelegte Gesänge. Abends herrschte noch längere Zeit bei geselliger Unterhaltung ein reges Leben, welches munterer Gesang würzte.

† Wanscha bei Ostitz, 23. August. Heute Vormittags in der 10. Stunde brach in dem Wohngebäude des Hausbesizers und Tagelohners Ernst Schwarzbach, Cat.-Nr. 6 alhier, Feuer aus und ist dieses Haus, sowie das dem Gartenbesitzer Johann Gottlieb Schirner, Cat.-Nr. 21, gehörige Wohngebäude mit angebauter Scheune ein Raub der Flammen geworden. Dem pp. Schwarzbach ist sämtliches Mobilien verbrannt. Die Entstehungsurache des Brandes ist z. B. noch nicht festgestellt, man vermuthet Verwahrlosung.

Dresden. Se. Majestät der König hat geruht, dem praktischen Arzte Burk in Loschwitz das Ritterkreuz 2. Classe vom Albrechtsorden zu verleihen.

CT Berlin, 24. August. Heute Mittag 1 Uhr fand in den Paradedammern des Potsdamer Stadtschlusses die Unterzeichnung der Ehepacten zwischen der Prinzessin Marie von Preußen und dem Prinzen Heinrich der Niederlande durch das hohe Brautpaar und durch den Kronprinzen im Namen des Kaisers und durch den König von Holland statt. Anwesend waren bei dem Acte noch der Prinz und die Prinzessin Friedrich Carl und die Frau Großherzogin von Sachsen. Hierauf erfolgte die standesamtliche Abschließung der Ehe vor dem Minister des königlichen Hauses, Freiherrn von Schleinitz, und dem Geh. Rath v. Bötticher, welcher der Großherzog von Sachsen, Prinz Friedrich der Niederlande und Prinz Albrecht von Preußen als Zeugen bewohnten.

CT Berlin, 24. August, Abends. Zu der heute Abend in Potsdam stattgehabten kirchlichen Vermählungsfeier wurden der Bräutigam, Prinz Heinrich der Niederlande, und der König von Holland von königlichen Stallmeistern in einem sechsspännigen Hof-Galawagen abgeholt und von zwei Jüngen der Garde-du-Corps nach dem Neuen Palais geleitet. Die Prinzessin Braut begab sich in dem sechsspännigen Hof-Brautwagen eben dahin. An der Capelle, wo das hohe Brautpaar unter den Klängen des Meyerbeer'schen Krönungsmarsches seinen Einzug hielt, wurde dasselbe von der Hofgeistlichkeit empfangen. Der Domprediger Kögel hielt die Traureden, welcher als Text der Spruch „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen“ zu Grunde gelegt war, und betonte dabei die alte Familienverbindung, die zwischen dem Hohenzollernschen und dem Drantschen Fürstenhause bestanden habe und daß die heutige Verbindung von beiden benachbarten und befreundeten Nationen mit den wärmsten Sympathieen begleitet werde. An den um 7 Uhr 20 Minuten erfolgten Ringewechsel schloß sich die kirchliche Einsegnung des hohen Paares. Das Haendel'sche Hallelujah beendete die kirchliche Feier. Das hohe Paar begab sich hierauf in den Grottenaal und nahm unter dem dort aufgestellten Thron die Glückwünsche der allerhöchsten Verwandten entgegen. Hierauf schloß sich die Defilir-Cour sämtlicher geladenen Gäste, unter denen sich vom diplomatischen Corps die Chefs und Militair-Attachés der Botschaften und Gesandtschaften befanden. Nach der Cour fand Galatafel im Marmorssaale statt, wobei der Kronprinz nach der Suppe den Toast auf das Wohl der Neuvermählten ausbrachte. Bei dem an die Galatafel sich anschließenden Fackeltanz gingen die Minister Maybach, Hobrecht, Graf Eulenburg, Hofmann, v. Stosch, v. Kameke, v. Schleinitz, Graf Stolberg und die Generale v. Loën, v. Bopen und v. Groß genannt v. Schwarzhoff voran. — Die Rückfahrt des hohen Paares nach dem Stadtschlusse erfolgte durch die festlich erleuchtete Sanssouci-Allee.

— Gestern Nachmittags fand im Marmorsaale des Potsdamer Stadtschlosses ein Paradediner von 180 Gedecken statt. Während desselben brachte der Kronprinz des Deutschen Reiches einen Toast auf den König der Niederlande aus, welchen dieser mit einem Toast auf den Kaiser und die Kaiserin, den Kronprinzen und die Kronprinzessin und das königliche Haus erwiderte. Nach dem Diner begaben sich der Kronprinz mit dem Könige der Niederlande, den Prinzen Carl und Albrecht, sowie deren Gefolge, mittels Extrazuges nach Berlin, wo im Opernhause ein Théâtre paré stattfand. Abends 10½ Uhr kehrten die Herrschaften nach Potsdam zurück.

— Der „R. Z.“ schreibt man: Der Prinz Heinrich der Niederlande hat seiner Braut, der Prinzessin Marie, als Hochzeitsgabe einen Reichtum an Brillanten und anderen Edelsteinen dargebracht, wie er selbst bei fürstlichen Vermählungen sicher selten in solcher Fülle und Schönheit erscheinen möchte. Der Berliner Industrie ist dabei die besondere Auszeichnung zu Theil geworden, mit der Fassung des Schmuckes betraut zu werden. Die ganze Corbeille besteht aus einem Diadem, einer Corsage (großen Broche), einem Collier mit 11 Pendeloques und einer Verlängerung desselben, um die Corsage als sog. Esclavage zu tragen, welcher in zwei Schulterbrochen endet. Dieser Schmuck, der nach Zeichnungen von Holbein gefertigt ist, kann in zweifacher Art getragen werden, und zwar mit Sapphiren oder ganz in Brillanten. Die vom Prinzen Heinrich dazu gelieferten großen Sapphir und Brillanten gehören zu den größten Seltenheiten, wie sie kaum die berühmtesten Schatzkammern aufzuweisen haben. Der große Sapphir der Corsage, etwa im Gewicht von 200 Karat, vom schönsten reinsten Blau, mag einen Werth von weit über 100 000 *M.* haben; von nicht minderer Schönheit ist ein zweiter Sapphir Cabochon von über 100 Karat, dem sich ebenbürtig die fünf großen Sapphir des Diadems anschließen. Die statt der Sapphir einzuschraubenden großen Brillanten, Solitäre von 10–30 Karat das Stück, sind vom reinsten Wasser, wie sie Brasilien nur in ältester Zeit zu Tage gefördert. Der ganze Schmuck wird auf einen Werth von einer Million Mark geschätzt. Außerdem schenkte die kaiserlichen Majestäten der Prinzessinbraut ein Diadem ganz in Brillanten mit 9 Sternen, welche auf Arabesken und auf einer Kette von Solitären ruhen, die auch als Halsband getragen werden kann.

— In militairischen Kreisen verlautet, daß der Prinz Heinrich der Niederlande von dem Kaiser zum Chef des 5. rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 65 ernannt worden ist.

— Die vorgestrige große Parade in Potsdam ist leider nicht ganz ohne Unfall vorübergegangen: während des ersten Vorbeimarsches wurde der Prinz August von Württemberg ernstlich unwohl, so daß derselbe, wie man hört, seit einigen Tagen magenleidend, einer Ohnmacht nahe war und deshalb vom Paradeplatze zu reiten, abzustiegen und sich in das Schloß zu begeben genöthigt war.

— Der Geh. Regierungsrath Tiedemann ist zum Fürsten Bismarck nach Gastein berufen worden.

— Die Nummer 30 des Reichs-Gesetzblattes, welche von heute ab zur Versendung gelangt, enthält unter Nr. 1266 den Auslieferungsvertrag zwischen Deutschland und Brasilien, vom 17. September 1877.

— Nachdem der Justizauschuß gestern die Verhandlungen über das Socialistengesetz beendet hat, ist, wie die „N. A. Z.“ mittheilt, der Bundesrath auf Dienstag Mittag zu einer Sitzung berufen, um diese Vorlage in Berathung zu nehmen.

— Der „Weser-Zeitung“ wird von hier geschrieben: „Als der eigentliche Verfasser des Socialistengesetzentwurfs wird allgemeiner Ansicht zufolge der Minister des Innern, Graf Eulenburg, betrachtet, und diesem dürfte wohl auch im Vereine mit dem Präsidenten des Reichsjustiz-Amtes hauptsächlich die Vertretung der Vorlage im Reichstage zufallen. Das persönliche Eingreifen des Fürsten Bismarck in diese Debatte, dem man mit Sicherheit entgegensteht, dürfte sich doch nur auf die in Betracht kommenden allgemein politischen Gesichtspunkte beschränken. Mit Spannung sieht man auch dem ersten Auftreten des Grafen Stolberg entgegen. Es gilt jetzt als wahrscheinlich, daß Graf Stolberg die Eröffnung der Reichstagsession vollziehen werde, da der Reichscanzler voraussichtlich erst gegen Mitte September in Berlin eintreffen wird.“

— Die Mittheilung des „Hannoverschen Courier“, daß die Protocolle der Tabaksenquête-Commission nach Rissingen an den Reichscanzler geschickt worden seien, ist nach der „N. A. Z.“ vollkom-

men unbegründet. Ebenso ist eine Mittheilung der „Gamb. N.“, daß im Reichscanzler-Amte ein Gesetzentwurf über die Einführung einer Petroleumsteuer ausgearbeitet werde, nach demselben Blatte gänzlich unbegründet.

— Bei Aufstellung des Reichshaushalts-Etats für 1879/80 wird, wie das „B. L. B.“ schreibt, die Finanzverwaltung des Reiches darauf Bedacht nehmen, die Ausgaben auf das Möglichste einzuschränken und namentlich zu vermeiden suchen, mit neuen Mehrforderungen vor den Reichstag zu treten. Es wird die Thatsache bei der Aufstellung des Stats in's Gewicht fallen, daß nach dem Abschluß der Bücher der Reichshauptcasse für das mit dem 31. März abgelaufene Statsjahr 1877/78 an ordentlichen Einnahmen im Ganzen 11 545 500 *M.* weniger einge kommen sind, als ursprünglich im Stat veranschlagt waren. Nach der Praxis nämlich erfolgt die Aufstellung des Stats der Steuern und Zölle auf Grund der Durchschnitts-Einnahme der letzten drei Jahre. Als bei der Aufstellung des Stats, der nun diese 11½ Millionen Minder-Einnahme ergibt, Herr Eugen Richter mit seiner finanziellen Equilibristik eine Million nach der anderen von dem nachgewiesenen Deficit wegescamotirte, da war es der deutsch-conservative Abgeordnete v. Malzahn-Gülz, der den Reichstag vor der Täuschung warnte, als ob das Richter'sche Recept irgend etwas bedeute, außer der Hinausschiebung des Deficits für's nächste Jahr. Heute schon bestätigt sich diese Prophezeiung.

— Als eine der dringendsten Aufgaben der Winteression des Reichstages wird die Gebührenordnung für Rechtsanwälte angesehen, welche bis zum 1. October 1879, dem Termine des Inkrafttretens der Justizgesetze, abgeschlossen sein muß. Die Sachverständigen-Commission, welcher der Entwurf des Reichsjustizamts zur Begutachtung vorgelegt werden soll, tritt nach dem Schlusse der bevorstehenden Reichstagsession zusammen.

— Dem Vernehmen nach wird in hiesigen Regierungskreisen anlässlich des von dem Chemnitzer Professor Rühlmann dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke gemachten und von diesem gebilligten Vorschlages, aus den Erträgen der Wilhelmsspende eine nationale Arbeiter-Pensions- und Invalidencasse nach dem Princip der Knappschafts-Cassen zu gründen, vielfach auch die Frage erörtert, ob sich bei uns die Einführung einer der englischen Staats-Lebens- und Rentenversicherung, wie sie nach einer Parlamentsacte vom Jahre 1864 geschaffen worden, analoge Einrichtung empfehlen würde. Das Wesen der gedachten englischen Staats-Lebens- und Rentenversicherung ist folgendes: der englische Staat versichert sowohl für den Todesfall ein Capital von höchstens 100 Pfd. St. (Lebensversicherung) als für das Alter von 60 Jahren an eine Rente von 60 Pfd. St. (Rentenversicherung). Er bedient sich hierzu seiner Schuldenverwaltung und der Post. Die letztere hat insbesondere die Prämien einzuziehen, welche sie in den kleinsten Raten annimmt, und die Renten oder verfallenen Capitalien auszahlungen. Die Prämien können bei jeder beliebigen Postanstalt erlegt und die Renten und Capitalien bei dem zunächst gelegenen Postamte erhoben werden. Die Prämien sind auf der Grundlage der allgemeinen Sterblichkeitsziffer und einer Verzinsung der eingehenden Gelder zu 3 Procent berechnet, und es ist für den Verwaltungsaufwand ein entsprechender Zuschlag, der bei Rentenzahlungen etwas höher gegriffen ist, gemacht.

— Im Anschluß an frühere Mittheilungen kann die „N. A. Z.“ melden, daß die Acten über die Katastrophe des „Großer Kurfürst“ nunmehr allerhöchsten Orts überreicht worden sind und daß demnach in nächster Zeit die weiteren Maßnahmen angeordnet werden dürften.

— Heute Nachmittag ist die socialdemokratische „Berliner Freie Presse“ wegen eines den Kronprinzen beleidigenden Artikels confiscirt worden.

Potsdam, 23. August. (R. Z.) Als der König der Niederlande gestern die Gemächer im Stadtschloße betrat, fand er die Kette zum Schwarzen Adlerorden auf rothem Sammetkissen vor. Der Gesandte v. Kochussen hat den Rothen Adlerorden 1. Classe und der Minister für Luxemburg, Baron Blochussen, den Kronenorden 1. Classe erhalten.

Wiesbaden, 23. August. Der russische Minister des Innern, General Timaschew, welcher seit 3 Wochen hier zum Curgebrauche anwesend war und im Begriffe stand, nach Paris zu reisen, hat in

Folge der Petersburger Ereignisse seinen Urlaub unterbrochen und heute Abend seine Rückreise nach Petersburg angetreten.

CT Kiel, 24. August. (Tel.) Das deutsche Kanonenboot „Nautilus“ ist nach einer Abwesenheit von 28 Monaten, während welcher es sich auf den Stationen Ostasiens und des mittelländischen Meeres aufhielt, heute in den hiesigen Hafen wieder eingelaufen.

München, 23. August. Wie dem „Münch. Corr.“ mitgeteilt wird, wird die Feier der goldenen Hochzeit des Herzogs und der Frau Herzogin Max auf Wunsch des Jubelpaares in aller Stille in Tegernsee, wozu auch nur die Kinder und allernächsten Verwandten eintreffen werden, vor sich gehen. Von Seiten des Hofes unterbleibt in Folge speciellen Wunsches jede Festlichkeit. Dagegen will die Gemeinde Tegernsee es sich nicht nehmen lassen, zu Ehren des Festes am 9. September die Häuser und den See zu illuminiren. Der kirchliche Act besteht lediglich in einer stillen Messe, welche der dortige Geistliche in der Hauscapelle des Schlosses celebriren wird.

Augsburg, 24. August. Die „Allgemeine Zeitung“ bezeichnet eine von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß der päpstliche Nuntius Masella sich nach Rom begeben werde, als unrichtig mit dem Hinzufügen, daß Masella über die Besprechungen in Riffingen schriftlichen Bericht erstattet habe und München in der nächsten Zeit nicht verlassen werde.

Oesterreich.

Wien, 23. August. Die Regierungen von Oesterreich und Ungarn haben eine wichtige Maßregel beschlossen: Bosnien und die Herzegovina sind in den österreichischen Zollverband aufgenommen worden. (Vergl. Nr. 192.)

— Karatheodory Pascha hatte gestern Audienz bei Andrassy, in welcher er Namens des Sultans bat, der Kaiser möchte der irregulierten Bevölkerung Serajewo's gegenüber Gnade und Milde walten lassen. Andrassy erwiederte, daß die österreichischen Commandanten ohnehin äußerst milde vorgehen, daß aber der Monarch gewiß den Bitten des Sultans besondere Rücksicht schenken werde.

— (Boh.) Heute ist hier der erste Transport türkischer Gefangener auf der Südbahn angekommen und über die Verbindungsbahn nach dem Nordbahnhof transportirt worden, von wo aus nach kurzer Rast und Speisung die Weiterfahrt nach Olmütz erfolgte. Die Gefangenen — im Ganzen 630 an der Zahl — bestanden aus jenem Redif-Bataillon, das sich in dem Kampfe bei Zepce ohne Gegenwehr ergeben hatte, und 68 Insurgenten aus Banjaluka. Das Bataillon gehörte zu dem Armeecorps von Monastir und die Soldaten sahen — die Spuren der letzten Strapazen abgerechnet — recht gut aus. Der Mehrzahl nach sind die Soldaten Anatolier, die aber schon lange in den europäischen Provinzen dienen — sehr kräftige, stramme Leute, die offenbar im Ertragen von Strapazen und Entbehrungen große Ausdauer haben müssen. Die Offiziere und Soldaten erklären übereinstimmend, sie seien gezwungen worden, sich der Insurrection anzuschließen, doch ist auf solche Versicherungen bei einem Orientalen nie etwas zu geben. Die Offiziere unterscheiden sich im Aeußeren gar nicht von der Mannschaft und sehen sogar viel roher aus als manche Soldaten. Bei der Deffnung des Coupés entdeckte der begleitende österreichische Offizier, daß die Türken noch im Besitze zweier Säbel waren, die sie bis Wien durchgeschmuggelt hatten, die ihnen aber nun abgenommen wurden. Die bei dem Transport befindlichen Insurgenten aus Banjaluka sahen ziemlich herabgekommen und zerlumpt aus; es waren darunter sowohl ganz junge Bursche, wie grauhaarige Alte. Die meisten derselben sprachen oder verstanden wenigstens slavisch, die Soldaten nur türkisch.

— In einem Berichte über den Vormarsch der Division Szapary im „Ellendr“ heißt es: „In Gratschanza ging unser Brotvorrath zu Ende, auch das schimmelige, das wir seit einigen Tagen aßen. Und dies ist ein Land, wo man weder Speise noch Trank erhalten kann. Die Leute fliehen vor uns, die Häuser stehen leer; es sind schöne und romantische Gegenden, aber wir müssen oft im Regen und Roth auf der Erde schlafen, weil nirgends Heu oder Stroh zu bekommen ist.“

— Gegenüber vielfachen umlaufenden Gerüchten über die angebliche Abschachtung von österreichischen Ärzten und Verwundeten in Banjaluka geht der „Croat. Post“ folgender Bericht von einem Augenzeugen zu: „Schon seit einigen Tagen war es sowohl dem Commando der österreichischen Besatzungstruppen — Brigadier Oberst Samez — wie auch in dem isolirt befindlichen Feldspital bekannt geworden, daß große Massen von Insurgenten einen Angriff auf Banjaluka beabsichtigten. Von Seiten der

Spitalsleitung wurde in Folge dessen wiederholt an den Brigadier das Ersuchen gestellt, zum Schutze der Kranken eine Truppenabtheilung ins Spital zu legen. Oberst Samez weigerte sich jedoch, mit Rücksicht auf die ohnedies schwache Truppenzahl, über welche er verfügte, dies zu thun und ließ den Ärzten nur den Befehl zukommen: Jeder bleibt auf dem Platze. So kam der 14. d., der Mittwoch vor dem Maria-Himmelfahrtstage. Bereits zeitlich Morgens wurde der Angriff der Insurgenten signalisirt, welcher sich alsbald mit größter Behemung gerade gegen das Spital richtete. Es fanden sich in demselben beiläufig 160 Kranke, dann ein Regiments- und vier Oberärzte mit dem entsprechenden Sanitätspersonale. Der dirigirende Regimentsarzt ließ das Spital, ein gut gemauertes Gebäude, vollständig abschließen, so daß es den Insurgenten, welche mehrere Tausend an der Zahl erschienen waren, immerhin einige Stunden widerstehen konnte. Diese begannen nun ein scharfes Gewehrfeuer auf das Spital zu richten, indem sie aus höher gelegenen Punkten über die Mauer hinweg in die Fenster hineinschossen. Kranke und Ärzte suchten alle möglichen Schlupfwinkel auf, die letzteren verbargen sich sogar eine Zeit lang hinter den Bettmatten, so daß glücklicher Weise, obwohl mehr als 5000 Kugeln gegen das Spital abgefeuert wurden, keine einzige traf. Da begannen die Türken um 9 Uhr Vormittags das Gebäude zu stürmen, die Ärzte und die Sanitätstruppen schossen eine Anzahl der Eindringlinge zusammen, aber es gelang ihnen endlich doch, das Thor zu erbrechen und in großen Massen strömten sie nun in das Spital hinein. Hier stand Regimentsarzt Dr. Rammel, in einer Hand einen Revolver, in der anderen ein Glas mit Cyankali; ebenso hatten auch die anderen Ärzte jeder einen Revolver, mittelst dessen sie ihr und ihrer Kranken Leben so theuer als möglich verkaufen und dann sämmtlich Cyankali (!) trinken wollten, um den Barbaren nicht in die Hände zu fallen. Da knallte von der Seite ein Schuß, ein Oberarzt stürzte mit einer Bauchwunde zu Boden, der Türke aber, welcher den Schuß abgefeuert, stürzte mit einem entsetzlichen Geschrei herbei, schwingt den Handschar über einen zweiten Oberarzt, Dr. Högelsberger — nur eine Secunde noch und dessen Kopf war entzweigefallen — plötzlich kracht eine furchtbare Schrapnellladung, dann eine zweite, dritte, vierte und mehr als 150 Türken, welche sich außerhalb des Spitals befanden, stürzen todt oder verwundet zu Boden. Ein gräßliches Geheul entsteht. Die Türken, in der Meinung, unsere Truppen wären nun in großer Menge herangerückt, flohen in wilder Flucht auseinander, auch der Cannibale, welcher gegen Dr. Högelsberger den Handschar gezückt hatte, läuft eiligst davon und in Zeit von zwei bis drei Minuten ist von den Aufständischen keine Spur mehr vorhanden. Die wunderbare Hilfe in der Noth aber hatte diesmal ein Artillerie-Lieutenant aus Alt-Gradiska gebracht, welcher auf die Nachrichten aus Banjaluka freiwillig mit einer Batterie dahin gerast war, wo er gerade im rechten Augenblicke ankam, um das Entsetzlichste zu verhindern. Wie wir vernehmen, soll der betreffende Lieutenant mit einer glänzenden Decoration bedacht werden.“

Prag, 23. August. (N. F. P.) Am 18. und 19. d. haben in einer einsamen Waldschänke unweit von Klattau, wie die hiesige Polizeibehörde in Erfahrung brachte, geheime Zusammenkünfte von Socialisten-Agenten und Führern aus Berlin, Dresden, Wien, Warschau, Böhmen u. s. w. stattgefunden. Die Versammlung zählte im Ganzen an dreißig Teilnehmer. Die hiesigen Behörden waren übrigens schon seit vier Wochen in Kenntniß von einer beabsichtigten Versammlung fremder Socialisten in Böhmen, doch führten die vermeintlichen Spuren alle nach Aussig, wo auch, sowie in Prag, Reichenberg und an anderen Orten Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen wurden. Auch die Sendung von Geldern von auswärts soll sichergestellt sein.

Aus Tepliz erhalten die „Dr. N.“ von zuverlässiger Seite folgenden Beitrag zu der Deutlichkeit des Kaisers Wilhelm. Der Kaiser wollte nicht von Tepliz scheiden, ohne der Mannschaften, welche im sächsischen und preussischen Militaircurhause gegenwärtig weilen, zu gedenken. Sie wurden zum Herrenhause befohlen, wo sie im Garten vom Kaiser begrüßt wurden. Er sprach eingehend mit jedem Einzelnen und verabschiedete sich dann mit folgenden Worten: „Ich wünsche, daß das Bad gut bekommt, mir ist es sehr gut bekommen. Bin zwar noch nicht ganz fertig, reise aber heute Abend ab. Mein Arm ist noch etwas steif. Es ist ein schweres Mißgeschick, das mich betroffen — wär's vor dem Feinde geschehen — aber von einem Unterthan im eignen Lande getroffen zu werden, ist doch recht hart.“

Italien.

[Die Rissinger Verhandlungen.] Die Berliner „Germania“ schreibt: Die in Rom erscheinende „Riforma“ meldete dieser Tage u. A., eine „Einigung zwischen Bismarck und dem Vatican“ sei „zweifello“. Die Rückberufung Ledochowskis, Brinkmanns, Melchers, Martins und Blums sei zugestanden. Die Besetzung der Bischofsstühle von Fulda, Trier und Osnabrück soll gemeinschaftlich vereinbart werden. Den Bischöfen wird das Recht der Ernennung der Pfarrer zuerkannt. In der „Voce della Verità“ vom 21. d. lesen wir nun folgende Bemerkung, die sich wohl auf jene Nachricht der „Riforma“ bezieht: „Die „Riforma“ von gestern Abend mit dem Datum von heute brachte unter ihren letzten Informationen drei Notizen, die auf den h. Stuhl Bezug haben. Auf Grund der präcisen Informationen, die wir eingezogen haben, können wir jene Notizen nicht anders als Ländeleien nennen.“

Großbritannien.

London, 23. Aug. Rußlands Stellung zu Schir Ali erscheint der „Morning Post“ als sehr beunruhigend. Wollte Rußland sich in Afghanistan einen Verbündeten verschaffen, so sei das ein Schlag für britische Interessen. Die Russen hätten nichts mit den Afghanen zu thun, somit sei die Absicht die, das indische Reich zu beunruhigen. Wenn Schir Ali sich weigere, eine britische Gesandtschaft zu empfangen oder bereits russischer Verbündeter geworden sei, so muß — wie die „Morning Post“ meint — Seitens der indischen Regierung eine entscheidende That geschehen. Schir Ali sei ein unpopulärer Herrscher, das Volk von Herat und Kandahar habe lange eine englische Besitznahme gewünscht, und nur eine Annexion könne die Sicherheit der englischen Grenzen verbürgen. Sollte Herat und Kandahar in englische Hände übergehen oder in die eines afghanischen Prinzen, der nach englischen Weisungen handle, so würden viele Generationen dahinschwenden, ehe Rußland die Basis für eine große Operation gegen Indien schaffen könne. Es würde dem Herrscher von Kaschmir nahegelegt werden, das Chitral zu besetzen, und so England gemäß dem Vertrage mit Kaschmir das Recht gegeben werden, jenes Thal zu verteidigen. Eine so kühne Politik werde Rußland für immer auf die Khanate beschränken und so die beste Erwiderung auf manche falsche Versprechungen sein.

— [Nach dem Cap.] „S. T. B.“ meldet: Die precaire Lage der südafrikanischen Colonie Englands erheischt außerordentliche Maßregeln, welche die Umgestaltung des dortigen Verwaltungswesens herbeiführen dürften. Zunächst wird der Gouverneur von Mauritius, Sir Phayre, nach der Capstadt gehen, um mit Sir Bartle Frere eingehende Beratungen zu pflegen. Aus dem Umstande, daß der Aufenthalt des Ersteren auf einige Monate in Aussicht genommen ist, wird geschlossen, daß Sir Phayre seiner Zeit zum Gouverneur der Capcolonie berufen werden wird.

Rußland.

Aus Petersburg, 18. d., wird berichtet: „Wieder ist ein Großfürst in Ungnade gefallen und hat nicht nur seinen Rang, sondern auch sein Regiment verloren. Diese Thatsache gelangt in der folgenden unscheinbaren amtlichen Notiz zur Kenntniß: Der Flügel-Adjutant des Kaisers, Oberst vom Generalstab Großfürst Nicolai Constantinowitsch, attachirt dem Commandirenden der Truppen des Drenburg'schen Militärbezirks, ist durch allerhöchsten Tagesbefehl vom 5. d. wegen Krankheit mit der Uniform verabschiedet worden. Derselbe Befehl ordnet an, daß das 84. Schirwan'sche Inf.-Regmt. des Großfürsten Nicolai Constantinowitsch von nun an den Namen 84. Schirwan'sches Inf.-Regiment zu tragen hat.“ Großfürst Nicolai Constantinowitsch ist der älteste Sohn des Großfürsten Constantin und daher ein Neffe des Kaisers. Er zählt 28 Jahre.

Der „D. Stg.“ schreibt man aus Petersburg, 18. August: Die Panik, welche nach dem Attentate auf den Chef der dritten Abtheilung sich der hiesigen Hof- und Regierungskreise bemächtigte, findet neue Nahrung. Aus Kofstow, einer südrussischen Stadt, trifft soeben die Kunde ein, daß der Geheim-Polizist Jakim Nikonow, welcher nach dem Süden Rußlands geschickt wurde, um die Verschwörung der Socialisten auszukundschaften, auf einer der Straßen der genannten Stadt todt aufgefunden wurde. Er lag in einer Blutlache, von zwei Dolchstichen tödtlich getroffen. (Eine Kralauer Depesche des „N. Wien. T.“ will gar wissen, daß nebst dem geheimen Polizeienten in Kofstow an demselben Tage auch der Chef der Gendarmen in Charkow, der Chef der Geheimpolizei in Taganrog und ein Gendarmieroberst in Pultawa ermordet worden seien. Fast alle höheren Beamten der Polizei des Reiches hätten „Todesurtheile“ per Post zugeschickt bekommen.) — Im Laufe des heutigen Tages hat das geheime Executiv-Comité der „russischen National-Regierung“ wieder mehrere Drohbrieife an verschiedene hiesige Staatswürdenträger gesendet, worin diesen das Schicksal Mesenzew's in Aussicht gestellt wird, wenn sie nicht aufhören, die „Gutgefiniten“ weiter zu verfolgen. Diese Drohbrieife sind mit einem rothen Siegel versehen, auf welchem ein Dolch und ein Beil als Embleme prangen. — Nach der Verbannung Aljakoff's und nach der Auflösung des Moskauer Slaven-Comités beginnen auch die Panflavisten in der bedenklichsten Weise gegen die Regierung Front zu machen. Die Reihen der Malcontenten mehren sich. Für die Regierung des Czaren könnte es gefährlich werden, wenn die Panflavisten sich mit den

Nihilisten verständigen und eine gemeinsame Propaganda treiben würden. Es giebt jetzt schon gewisse Anhaltspunkte für die Ansicht, daß diese Allianz im Zuge sei.

Die russischen Behörden sind in ihren Nachforschungen nach den Mördern des Generals Mesenzew unausgesetzt thätig. Mehrere Petersburger Blätter bringen nach dem „Goloz“ die Notiz, es habe eine hochgestellte Persönlichkeit gehörigen Orts 50000 Rubel deponirt, welche dem Entdecker der Verbrecher ausgezahlt werden sollen.

Türkei.

Konstantinopel, 23. August. (S. T. B.) Die bosnischen Begs haben bei der Pforte die Erklärung abgegeben, sie kämpften nicht für die Herrschaft der Pforte, sondern für den Islam und für die Rechte, welche ihnen derselbe bisher einräumte, die aber nach der Occupation gefährdet würden.

Serbien.

Belgrad, 22. August. Während von der Festung 101 Kanonenschüsse erdröhnten, wurde heute die Proclamation des Fürsten Milan, welche die Unabhängigkeit Serbiens erklärt, ausgegeben. In derselben spricht Dexterer seinem Volke für die in beiden Kriegen bewiesene Opferwilligkeit seinen innigsten Dank aus. Um 9 Uhr Morgens fand vor dem Konak eine große Militärparade statt, bei welcher Gelegenheit der Fürst an die Truppen eine Ansprache hielt. Nach abgehaltener Revue fuhr der Fürst und die Fürstin in einem zweispännigen Galawagen, unter Borritt der Leibgarde und in Begleitung sämtlicher Minister, in die Kathedrale. Dasselbst waren bereits das diplomatische Corps und die Honoratioren versammelt. Der Metropolit Michael celebrirte eine Messe und hielt eine Festpredigt. Nach dem Gottesdienste fuhr das fürstliche Paar über den Hauptplatz, wo das Militär abermals Aufstellung nahm, in den Konak und nahm dort die Gratulationen des diplomatischen Corps, des Metropoliten, des Staatsraths, des Cassationshofes, des Offizierscorps, der städtischen Beamten, der Stadtrepräsentanz und der verschiedenen vom Lande eingetroffenen Deputationen entgegen. Nachmittags war Volksfest, Abends Feuerwerk und Illumination.

Griechenland.

Athen, 22. August. Dem Minister des Aeußern, Delhannis, wurde bei der Rückkehr von seiner europäischen Missionstour vom Ministerpräsidenten Komundurur im Auftrage des Königs das Commandeurkreuz des Erlöserordens überreicht. Die Ankunft Delhannis, fällt mit einer großen kriegerischen Aufregung zusammen, welche sich neuerlich der Hauptstadt und ganz Griechenlands bemächtigt hat.

Afien.

Der Telegraph meldet aus Indien, daß der zur Thronfolge in Afghanistan bestimmte Sohn Schir Ali's gestorben sei und daß General Chamberlain aus diesem Grunde seine Abreise nach Kabul aufgeschoben habe. Der verstorbene Prinz Abdullah Djan, der weder als Krieger noch als Staatsmann unter seinen Landsleuten einen guten Ruf genoss, verdankte seine Ernennung zum Thronfolger lediglich dem Einflusse seiner beim alten Emir allmächtigen Mutter, während sein viel begabterer Bruder Yakub Khan bei seinem Vater in Ungnade fiel und seit geraumer Zeit bekanntlich in strenger Haft gehalten wurde. Ob er aus dieser jetzt entlassen und zu Gnaden aufgenommen werden wird, ist eine Frage, deren Erledigung für die Zukunft von Afghanistan und dessen Beziehungen zu Rußland und England von weittragender Bedeutung sein wird.

Amerika.

Der Pariser „Temps“ wirft einen Rückblick auf die Ursachen, welche die eingetretene Spannung zwischen Chile und der argentinischen Republik bedingen. Seitdem beide Länder das spanische Joch abgeschüttelt hatten, erhob sich schon der Streit über die Abgrenzung ihres Gebietes nach Patagonien hin. Nach der auf Grund des uti possidetis geschlossenen Uebereinkunft vom Jahre 1810 sollte die Andenkette, welche das Vice-Königreich Buenos-Ayres von dem Generalcapitanat Chile scheidet, die Demarcationslinie auch in Patagonien bilden. Gleichwohl errichtete Chile 1843 zu Punta-Arenas, an der Magelhaensstraße, östlich der Anden, eine Sträflichscolonie. Argentinien reclamirte, und 1856 wurde beschlossen, den Streitfall auf gültlichem Wege zu schlichten. Da Patagonien nach Aussage der Seefahrer ein öder und wüster Landstrich war, so über-ellte man sich nicht übermäßig mit Anrufung eines Schiedsgerichts,

bis Chile im Jahre 1868, gestützt auf das Factum, daß es allein einen Posten in Patagonien hielt, den Besitz der ganzen Provinz beanspruchte. Im Jahre 1876 ging Chile noch weiter, indem es ein von der argentinischen Regierung zur Verschiffung von Guano an der atlantischen Küste Patagoniens ermächtigt französisches Fahrzeug confiscirte; dies veranlaßte, daß endlich beide Parteien sich einem Schiedsrichter, und zwar dem König von Belgien, anvertrauten, dessen Urtheilspruch Chile nun aber nachträglich, wie schon erwähnt, die Anerkennung versagt.

Die amtliche Zeitung der Republik Costa-Rica bringt einen Rechenschaftsbericht, welchen der Präsident Guardia über seine Verwaltung im verflossenen Jahre erstattet hat. Für das Ausland sind folgende Angaben von Interesse: Zu dem Bau der Eisenbahn von dem Innern des Landes nach der atlantischen Küste sind bisher verwendet 8 000 000 Dollars, von denen 5 000 000 das Ergebnis der in England contrahirten Anleihe sind; der Ueberschuß ist aus dem Nationalschatz successive entnommen. Mit diesen Fonds sind sechzig Meilen fertiggestellt, so daß jede Meile durchschnittlich auf 133 000 Dollars zu stehen kommt. Die finanzielle Lage des Landes wird als sehr günstig dargestellt, dergestalt, daß die Einkünfte die Ausgaben im Monat April um 200 000 Doll. übertreffen. Die Einfuhr in den letzten zwei Jahren betrug 4 500 000 Dollars, die Ausfuhr 9 016 860 Doll., so daß die Handelsbilanz zu Gunsten des Landes sich auf mehr als 4 500 000 Doll. beläuft. Die Kaffee-Ernte des kommenden Jahres kann mit großer Wahrscheinlichkeit auf 400 000 Centner geschätzt werden, also auf einen Ertrag von 7 000 000 Doll. Beiläufig sei bemerkt, daß der Branntwein und der Tabak Staatsmonopole sind.

Vermischtes.

— Laut heutiger Bekanntmachung des Reiseunternehmers A. Hessel finden am 1. September Extrafahrten von Dresden nach Helgoland und Berlin zu äußerst billigen Fahrpreisen statt.

— In der Nacht zum Sonntag sind Diebe in Meissen in einen Uhrmacherladen mittelst Einbruchs eingedrungen und haben daraus 114 Uhren, darunter 52 goldene, ferner 60 Stück Talmigolduhrketten gestohlen.

— Schandau, 23. August. (S. E.) Vergangenen Sonntag hat der in der Lichtenhainer Mühle in Arbeit stehende Holzschleifer Wilh. Truhöl aus Ringenbain mittelst eines geladenen Pistols einen Mordversuch gegen die ebenfalls dort in Arbeit stehende Dienstmagd Wilhelmine Adler aus Hertigswalde ausgeführt, der indeß durch die Geistesgegenwart derselben vereitelt worden ist. Auf das Hilferufen der Magd kam sofort der Besitzer der Mühle hinzu, und gelang es demselben nach kurzem Ringen, dem Truhöl die Pistole zu entreißen. Derselbe entlief in den nahen Wald und hat Nachts darauf seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

— Frankenstein, 22. August. In der hiesigen Brauerei fand ein Rutscher auf eine seltsame Weise seinen Tod. Der Mann hatte den Auftrag, im Eiskeller Eis loszuschlagen, wobei er die ihm schon wiederholt verwiesene Gewohnheit befolgte, einen Eisberg unten am Fuß anzuschlagen. Leider sollte der Bedauernswerthe diesmal seinen Fehler schwer büßen, denn der Eisberg stürzte zusammen, erschlug ihn auf der Stelle, und als man später den Mann suchte, lag er unter den Schollen begraben, so daß er förmlich herausgehakt werden mußte.

— In der Nacht zum 22. d. wurde die Hentschke'sche Tuchfabrik in Görlitz ein Raub der Flammen. Das Hauptgebäude ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt, und auch von diesen ist ein Theil zerstört. Die Fabrik, die erst vor etwa 9 Jahren erbaut worden, enthielt in dem großen, 4 Etagen hohen Hauptgebäude die sämtlichen, für die Tuchfabricationsbranche nöthigen Einrichtungen, Räume, Arbeitsäle, Maschinen und Apparate, und außerdem in einer der mittleren Etagen einen von der Heymann'schen Orleansfabrik ermieteten Webesaal, in welchem sich 80 mechanische Webstühle vorzüglicher Construction befanden. Wie man der „Schles. Ztg.“ schreibt, ist der angerichtete Schaden ein sehr bedeutender. Die kostbaren Maschinen sind, bis auf die Betriebsdampfmaschinen, vollständig vernichtet; von den Waaren und Borräthen konnte nur Wenig gerettet werden; die noch stehenden Mauern haben durch die fürchterliche Gluth so gelitten, daß sie kaum weiter zu benutzen sind. Ueberaus beklagenswerth sind auch die Hunderte fleißiger Arbeiter und Arbeiterinnen, welche durch den Brand um Arbeit und Verdienst kommen. Ueber die Entstehungsursache ist noch Nichts bekannt geworden.

— Bunzlau (Schles.), 20. August. Am 16. August Nachmittags brach, wie das „Int.-Bl.“ berichtet, in dem Gefindhause des Dominiums

Alt-Warthau, während die Gutsleute auf dem Felde beschäftigt waren, auf bis jetzt unermittelte Weise Feuer aus, welches das Gebäude bis auf das Parterre einscherte und die Gabelsgleiten des Gefindes größtentheils vernichtete. Leider sind dem Brande auch zwei Menschenleben zum Opfer gefallen: der vierjährige Sohn und die zweijährige Tochter des Futtermannes Helbig. Beide schliefen vor dem Brande noch in ihren Bettchen; um 3 Uhr Nachmittags hatte sich die 11 Jahre alte Schwester der Kinder, aus der Schule kommend, überzeugt, daß Alles in Ordnung sei, worauf das Mädchen, wie ihm vorher geheißen, beim Fleischer einen Einkauf besorgte. In ihrer Abwesenheit brach das Feuer aus, und ehe Hilfe nahte, war das Unglück geschehen. Die Leiche des Knaben wurde in entsetzlicher Beschaffenheit aufgefunden, die des Mädchens noch nicht, es muß eine vollständige Verkohlung derselben stattgefunden haben. Der Schmerz der schwergeprüften Eltern, die noch dazu den Verlust ihrer Habe erlitten, ist grenzenlos. Auf der Brandstätte erschienen aus den benachbarten Ortschaften acht Spritzen, deren Mannschaften es nach längeren Bemühen gelang, des Feuers Herr zu werden und so größeres Unglück zu verhüten.

— Reichenberg, 24. August. Bei der heute gegen den Raubschützen Hantsche durchgeführten Schwurgerichtsverhandlung wurde derselbe des an dem Forstadjuncten Stoj vollbrachten Mordes schuldig gesprochen und zum Tode verurtheilt.

— [Erdbeben.] Aus Rassenfuß in der Krain, 22. August, schreibt man der „N. F. P.“: Gestern Morgen wurde hier ein sehr heftiges Erdbeben verspürt. Der Stoß ging von Südosten nach Nordwesten. Von den Dächern flogen die Ziegel massenhaft herunter. Auch in der Umgebung von Rassenfuß war das Erdbeben ein heftiges.

— Von einem Opfer der letzten Reichstagswahl wird aus Hennigsdorf bei Berlin Folgendes berichtet: Der Ziegelerbeiter Gutshoew, ein roher, dem Trunke ergebener Mensch, welcher erst vor Kurzem nach Hennigsdorf gezogen war, wollte sein Wahlrecht ausüben, mußte aber zurückgewiesen werden, weil er nicht in die Wählerliste eingetragen war. Hierüber gerieth der Mensch so in Wuth, daß er meinte, wenn er nicht mehr wählen dürfe, sei er auch auf der Welt nichts mehr nütze; er ging nach seiner Wohnung, schnalzte seinen Leibriemen ab und erhängte sich damit an dem Thürpfosten.

— Ein betäubender Unfall hat sich am 20. d. M. Abends auf dem Schützenfelde zu Solingen zugetragen. Vor einer der vielen Schauhuden hatte sich, durch die Ausrufer angezogen, eine zahlreiche Menge versammelt. Wahrscheinlich, um derselben eine Augenweide zu verschaffen, gerieth einer der Angestellten des Circus auf den unglücklichen Einfall, eine der auf der Estrade aufgestellten Pechfackeln mit Petroleum zu übergießen. Dadurch kam, wie es heißt, der Inhalt des Petroleumbehälters zur Explosion, und die brennende Flüssigkeit ergoß sich im Nu auf die unten zahlreich versammelte Menge. An 20 Personen sind dadurch mehr oder minder schwer verletzt worden. (Nachgerade sollte doch ein Jeder wissen, daß Petroleum ein Stoff ist, mit dem mit der größten Behutsamkeit umgegangen werden muß!)

— CT Graz, 25. Aug. (Tel.) Der hier tagende Journalistentag wurde von Dr. Portugall als Vertreter der Stadt Graz begrüßt. Den Vorsitz führen Dr. Kleike (Berlin), Lecher (Wien), Hoffegger (Graz); als Vertreter des Landmarschalls ist Ritter Schreiner anwesend. In der Angelegenheit des Journalistenverbandes wurde eine Commission niedergesetzt, welche aus Dr. Kleike (Berlin), G. Davidsohn (Berlin), Rittweger (Frankfurt a. M.), Nordmann, Schembera (Wien) besteht. Für die nächstjährige Versammlung des Journalistentages wurden die Städte: Berlin, Nürnberg, Stuttgart, Coburg und Weimar in Vorschlag gebracht.

— Bern, 18. August. Der „N. Z.“ schreibt man: Ein Herr Siegfried Weiß hatte der Stadt Genf, als der Erbin der Nachlassenschaft des Herzogs Carl von Braunschweig, vor etwa zwei Jahren eine Zahlungsforderung für eine ziemlich ansehnliche Summe eingereicht, welche der Verstorbene ihm für die Ausführung verschiedener Aufträge schulde. Da die Stadt Genf dieser Forderung nicht nachkam, wandte sich Weiß an das Civilgericht der Seine in Paris, welches dieselbe, ohne daß sie eine Citation erhalten, in contumaciam zur Zahlung von 25 200 Frs. verurtheilte; dann aber auf deren Einsprache ihr Urtheil widerrief und sich für incompetent erklärte. Weiß, sich nicht für geschlagen haltend, erhob jetzt Appell, aber auf seine Kosten, denn der Appellationshof in Paris bestätigte das Urtheil erster Instanz. Demnach haben sich die französischen Gerichte gemäß dem schweizerisch-französischen Vertrage von 1869 endgiltig incompetent in dieser Angelegenheit erklärt und Weiß mit seiner Klage an die schweizer Gerichte verwiesen.

— Paris, 23. August. Der ballon captif machte dieser Tage ein hübsches Experiment. Er nahm den größeren Theil einer Militair,

musikbände auf und führte die Leute in die Lüfte bis in eine Höhe von etwa 100 Metern. Dort spielten sie den Sturmgalop von Bilse und ihre auf der Erde zurückgebliebenen Kameraden, fielen an gewissen Stellen, wie es die Compositio verlangt, ein. Man hörte die himmlischen Klänge ganz deutlich und die Ruinen des Tuilerienschlusses bildeten sogar ein sehr vernehmliches Echo. Diese eigenthümlichen Concertversuche sollen jezt in größerem Maßstabe wiederholt werden.

— London, 21. Aug. Sir George Nares, der Befehlshaber der arktischen Expedition der „Discovery“ und „Alert“, wird mit dem letzteren Schiffe abermals eine Entdeckungsreise, diesmal ins Südpolarmeer, unternehmen. Gestern Morgen ward der Befehl über das Schiff, nach vorheriger Inspection durch den Admiral Sir W. King Hall, durch Captain Nares übernommen. Die Mannschaft trat gestern ihren Dienst an.

— Aus dem amtlichen Bericht der Aufsichtsbehörde über die englischen Irrenhäuser vom vorigen Jahr geht hervor, daß die Zahl der registrierten Irrenhäuser und Irrenhäuser in England und Wales sich am 1. Januar d. J. auf 68 538 belief, ein Zuwachs von 1902 gegen voriges Jahr und daß das Verhältniß der Geheilten zur Zahl aller in Irrenhäusern Aufgenommenen 30,7 pCt. betrug, was ebenfalls eine Verschlimmerung gegen den betr. Procentsatz des vorigen Jahres ergibt.

— Die englische Gerichtspraxis mit ihren uralten Gebräuchen fördert oft die seltsamsten Dinge zu Tage. Wie weit aber die Gesetzgebung selbst gegen das heutige Gerechtigkeitsgefühl zurück ist, zeigt folgende kleine Geschichte, welche vor wenigen Tagen sich in einer englischen Gerichtsstube zutrug. Mr. Toddle hatte Mr. Bull einen Cheque über 5 Pfund zum Einlösen bei der Bank gegeben. Mr. Bull löst den Cheque ein, vergißt indessen Monate lang, seinem Freunde die dafür erhaltene Summe auszuhändigen. Mr. Toddle mahnt verschiedentliche Male den Säumigen; vergebens! Da entschließt er sich endlich zur Klage. Bull wird verhaftet, vor Gericht geführt und gesteht den Sachverhalt ein. Es war also Alles in bester Ordnung: die Unterschlagung constatirt, der Schuldige geständig, sogar die Summe, um die es sich handelte, war im Besitze des Bull, so daß das Unrecht leicht zu repariren war. Da aber erhebt sich der Richter und erklärt zum Staunen aller Beteiligten, daß es leider kein Gesetz gebe in England, um Mr. Bull zur Herausgabe der 5 Pfund zu verurtheilen. Mr. Bull habe den Cheque nicht geraubt, sondern zur Einlösung erhalten. Er habe ihn eingelöst Namens des Toddle, auf den er gelaute. Mit dem Moment der Zahlung Seitens der Bank habe das Geld aufgehört, dieser zu gehören; ehe es in die Hände des Herrn Toddle gekommen, könne es diesem ehrenwerthen Herrn noch nicht gehört haben, sei daher in dieser Zwischenzeit als Niemandem gehörig, als — res nullius zu betrachten gewesen. Nach den geltenden Rechtsgrundsätzen habe daher Bull das Recht gehabt, dieses herrenlose Gut in seine Tasche zu stecken!

— Ueber Serajewo, die jüngst von den österreichischen Truppen eroberte Hauptstadt Bosniens, bringt die „Wien. Z.“ folgende Schilderung: „Serajewo (türkisch Bosna-Seraj) ist Sitz des Civil- und Militär-Gouvernements so wie aller Landesbehörden. Die Stadt liegt in einer Seehöhe von 1720 Fuß über dem Spiegel des adriatischen Meeres und hat nahezu 50 000 Einwohner. Der größte Theil davon sind Muhamedaner, dann bei 5000 Christen griechisch-orientalischer Religion, bei 1000 Katholiken, etwa 3500 Juden, nahezu 1000 Zigeuner und bei 3000 Seelen fremder Colonisten verschiedener Confessionen. Serajewo, das „Sarite“ der alten Römer, bietet, namentlich von den benachbarten Höhen aus gesehen, mit seinen Moscheen und Minaretten, Kirchen, Kuppeln und Thürmen, mit seinen drei Flüssen, den vielen Brücken, Inseln, Gärten und den zahllosen Gebäuden, welche von saftigem Grün umgeben sind, einen bezaubernd schönen, überraschenden Anblick. Die Straßen der Stadt, ohne Pflaster, sind planlos, labyrinthartig, die Wohnungen dunkel. Trotzdem ist Serajewo nicht nur die größte und reichste Stadt des Landes, sondern auch eine der interessantesten Städte des ganzen illyrischen Deltas. Außer den öffentlichen Gebäuden: dem Konak, das Residenzgebäude des Gouverneurs, der Caserne, der Kaufhalle und dem Erdbeimarkt-Gebäude, dann den Consulatgebäuden und einzelnen Privatgebäuden reicher Familien bietet die Stadt wenig architektonische Zier. Von den Djamien und Moscheen, über hundert an der Zahl, sind nur zwei schöne Bauwerke, die an die Herrschaft des Islams in seinem größten Glanze erinnern: die Dschumma des Kaisers und des Beg Usren (Chosrev). Die alte und neue Citadelle, auf zwei Bergvorsprüngen gegenüber der Borja-Planina am rechten Ufer des Miljackaflusses erbaut, sind ausgebreitet aber fortificatorisch nicht bedeutend. Serajewo besitzt über ein halbes Hundert Elementarschulen, mehrere theologische Schulen und eine Hochschule. Auch besteht daselbst ein Armenhaus und ein Armenspital. Oeffentliche Brunnen giebt es in Serajewo eine große Menge, mehr oder minder schön in Stein oder Mauerwerk ausgeführt. Sie sind die Sammelpunkte, um die sich das Leben der sonst öden Straßen gruppirt. Hötels im europäischen Sinne findet man in Serajewo nicht, dagegen eine große Zahl von Wirthshäusern und Gartüchen, ebenso Kaffeehäuser, in denen sich lebhafter Geschäftsverkehr zu entfalten pflegt. Theater oder ähnliche Vergnügungen besitzt Serajewo nicht. Das einzige Volksvergnügen ist das Wettrennen. Sonst besorgen die Unterhaltung der Menge herumziehende Musikanten, italienische Dreh-

orgelspieler, Bärenführer und Zigeunertruppen. Aerzte, welche dem Civilstande angehören, giebt es in Serajewo einen einzigen, einen geborenen Schweizer, der nebstbei Beamter ist. Die Militair-Aerzte üben auch die Civilpraxis aus. Armfelig gekleidete Männer aus dem Volke besorgen die Fremdenführerdienste. Serajewo wurde im Jahre 1465 von den bosnischen Edelleuten Socolovic und Blatarovic, welche zuerst den Islam angenommen hatten, gegründet und von dem Bezier des Landes Usrenberg vergrößert. Usren ließ auch den Residenzplatz (Seraj) erbauen. Diesem verdankt die Stadt ihren Namen.“

— Der „R. Z.“ schreibt man aus Konstantinopel: Verehrer neuer Erfindungen wird es vielleicht interessieren, zu vernehmen, daß der Sultan den zu seinem Privatgebrauch eingerichteten Kiosk im Hofe der Artillerie-Großmeisterei in Topkane durch ein Telephon mit dem im Hauptgebäude liegenden Berathungssaale des Conseils hat verbinden lassen. Vermittelt des Telephons giebt der Großherr den Mitgliedern des Rathes seine Willensmeinungen kund. Nach den hiesigen Zeitungsnachrichten hat die Erfindung sich vortreflich bewährt. Insbesondere wird gerühmt, daß die Worte des Sultans von allen Hörern mit größter Bestimmtheit unterschieden und verstanden werden.

— [Concil der Feueranbeter.] Bekanntlich existiren noch heute in Persien, Indien und der kaukasischen Provinz Rußlands zahlreiche Abstammlinge der alten Perser (Parzen), die noch wie ihre Väter t. eu der Lehre Zoroaster's, des Stifter's des Feuer- und Sonnencultus, anhängen und in ihren Tempeln mit Sorgfalt die Flammen bewachen, welche angeblich noch von jener Flamme herkommen sollen, welche Zoroaster selbst ungefähr vor dritthalbtausend Jahren angezündet. Als ihre heiligste Stätte betrachten sie die Stadt Jedd in Persien und ihre Umgegend, wo sie nicht weniger als 34 Tempel besitzen. In jedem dieser Tempel sind ein oder mehrere Priester angestellt, deren Pflicht es ist, fortwährend die heilige Flamme durch Hinzugießen von Naphtha oder Zulegen von Steinkohlen zu erhalten und dabei zugleich die üblichen Gebete zu verrichten. Wie nun aus Teheran gemeldet wird, haben die ältesten dieser Priester beschlossen, ihre Kollegen im übrigen Persien, dann in Indien und Rußland für den kommenden Winter zu einer Versammlung nach ihrer Stadt Jedd zu laden, wo dann über die verschiedenen Angelegenheiten ihrer Religion und ihres Cultus berathen werden soll.

— New-Yorker Zeitungen berichten, daß Robert Russell, ein unter dem Namen „Fischmensch“ bekannter Taucher, gewettet hatte, in fünf Stunden acht englische (nahezu zwei deutsche) Meilen unter dem Meerespiegel zu durchschwimmen. Die Wette wurde bei Riker's Island ausgeführt. Russell begab sich, mit seinem Taucherkostüm begleitet, um halb 12 Uhr in das Wasser. Dasselbe war sehr klar, und er konnte vier Fuß weit vor sich deutlich sehen. Nachdem das Signal zum Aufbruch gegeben worden, begann Russell, begleitet von einem Fahrzeug, das eine Pumpe enthielt, welche ihm die nöthige Luft zuführte, seine submarine Reise. Vom Strande aus konnte man das Vorwärtsbewegen des Schwimmers durch eine streifende Wellenbewegung ganz gut wahrnehmen. Die acht Meilen wurden wirklich in vier Stunden 27 Minuten, also um 33 Minuten rascher, als hierfür bestimmt war, zurückgelegt. Als er wieder an das Land kam, fühlte er sich sehr schwach und litt an heftigen Kopfschmerzen. Außerdem war er kurz vor Vollendung seiner Fahrt mit dem Knie an einen Felsen gestoßen und hatte sich nicht unbedeutend verletzt, was ihn jedoch nicht hinderte, seinen Weg fortzusetzen.

— Amerikanische Zeitungen, denen bekanntlich nicht Alles auf's Wort zu glauben ist, berichten über eine neue hochwichtige Erfindung auf dem Gebiete der Elektricität. Sie besteht in einer Vorrichtung, die Telegraphograph, zu deutsch Fernmagenschreiber, genannt wird. Der Mechanismus desselben wird als ein höchst einfacher geschildert, seine Wirkung aber als eine geradezu wunderbare. Vermittelt derselben soll Jedermann nämlich in den Stand gesetzt werden, auf viele Meilen Entfernung von allen Nahrungsmitteln und Getränken ein lucullisches Mahl einzunehmen oder zum Mindesten den Geschmack desselben in den Gaumen zu kriegen. Sieben Meile in Köln z. B. bestellen ein Diner im Pariser Café Riche. Von dort wird zur anberaumten Stunde vermittelt der gewöhnlichen Telegraphenleitung der Inhalt des ganzen Menus den versammelten sieben Gästen derart in den Mund geleitet, daß ihnen die Speisen gerade so schmecken, als ob sie auf dem Pariser Boulevard säßen. Ein Gleiches gilt von dem Wein. Das Beste dabei ist, daß in dem Augenblick, wo die Leitung aufgehoben wird, von etwaigen Verdauungsbeschwerden oder etwaiger Betrunkenheit keine Spur weiter übrig bleibt. Fragt sich nur noch, ob die im Café Riche aufgetragenen Speisen und Getränke durch deren elektrische Verzehrung in Köln an Volum abnehmen oder nicht? Wenn Letzteres der Fall sein sollte, dann freilich würde ein und dasselbe Mahl für Jahrzehnte hinreichen und die sociale Frage ihrer Lösung ein gut Theil näher gekommen sein.

Für die Redaction verantwortlich: Adv. G. D. Martini in Bausen. — Druck und Verlag von G. M. Monse in Bausen.

Die heutige No. enthält als Extrabeilage eine „Nachricht über Mühlsteine“ von G. Mosqua in Hildesheim (Provinz Hannover). (Hierzu eine Beilage.)

Beilage zu No. 199 der Bauzener Nachrichten.

Dienstag, den 27. August 1878.

Oberlausitzer Weihnachts-Bazare 1877.

Ort der Ausstellung.	Dauer der Ausstellung. Tage.	Zahl der		Durchschnittliche Zahl der Besucher pro Tag.	Gesamt-Umsatz. M.	Davunter Lotteriegewinn-Einkäufe. M.	Gesamt-Umsatz		Zahl der verkauften Loose.	Reingewinn des ganzen Bazars. M.
		Aussteller.	zahlenden Besucher.				pro Tag. M.	per Besucher. M.		
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
1. Bittau	16	68	4756	297	3511	1781	219	74	8191	202
2. Neusalza	9	19	461	46	1105	523	110	250	3300	43
3. Elstra	7	60	738	105	3850	2560	550	521	6000	184
4. Reichenau	15	39	3855	257	3870	1702	258	100	4000	—
5. Schirgiswalde (1875)	5	12	650	130	653	498	131	100	3000	40
6. Ebersbach (1876)	15	40	1707	114	1434	826	131	85	5280	140
7. Ebbau	15	38	3515	234	2849	2093	190	81	14000	336
8. Bauzen	9	34	1104	123	2042	1152	227	185	3000	91
9. Ramenz	15	94	3120	208	5041	2600	336	162	6500	120
10. Großröhrsdorf	8	67	2976	272	3000	2200	375	101	3000	400
Zusammen:		471	22882		28355	15935			56271	1556

Mitgetheilt vom Bureau der Handels- und Gewerbekammer Bittau.

Literarisches.

Das reichhaltigste und billigste Familien-Journal! So dürfen wir mit vollem Recht die „Illustrirte Welt“ (Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger) nennen, von welcher uns soeben das erste Heft des neuen, siebenundzwanzigsten Jahrgangs zugegangen ist.

Dasselbe bringt einen Reichthum an gediegener Unterhaltung und Belehrung durch den Text, eine Fülle von fesselnden, interessanten Bildern, daß man wohl sagen darf, dies Familien-Journal gehört nicht nur zu den sorgfältigst geleiteten volksthümlichen Zeitschriften unserer Tage, sondern ist auch die inhaltreichste und billigste. Der neue Jahrgang beginnt mit einem aus der Tiefe des Lebens geschöpften vortrefflichen Roman: „Lebenswirren“ von F. E. Reimar. Diesem folgt ein Artikel, der uns über die Entstehung der gebräuchlichsten deutschen Wörter und Redensarten unterrichtet. Ein schönes Gedicht wendet sich an die poetischen Gemüther. — Nach diesem lesen wir eine geistreiche Criminalgeschichte: „Die schöne Handschrift“. Dann erhalten wir den Anfang eines liebenswürdig und fesselnd geschriebenen hochinteressanten Romans: „Auf einsamem Felsenriff“ von Weisenthurn, der in Amerika spielt. Ein heiteres Gedicht unterbricht die Prosa, und nach diesem folgt ein außerordentlich interessanter Artikel: „Circusgeheimnisse“ von D. Corvin. Eine humoristische Novelle: „Mein Freund Kunkel“ und eine Skizze aus der Blumenwelt schließt diesen Theil des Heftes, dem sich nun eine Fülle von gemeinnützigen Recepten aus allen Gebieten und Unterhaltendes, wie Schach, Räthsel, Räthselprung zc. anschließt. Mit dieser textlichen Ausstattung halten die vorzüglichen Bilder Schritt. Künstlerisch ausgeführte Holzschnitte, Genrebilder, Reisen in ferne Länder, Weltausstellungs-Illustrationen, Historisches, humoristische Skizzen in reicher Abwechslung bietet uns dies erste Heft, das uns gerechte Bewunderung abnötigt, wie bei dem außerordentlich billigen Preis — das mit seinem reichen Inhalt einen ganzen Octavband füllende Heft kostet nur 30 Pfennig! — so viel, so Gediegenes in so anziehender, schöner Ausstattung gegeben werden kann.

Wir empfehlen den neuen Jahrgang der „Illustrirten Welt“ allen unseren Lesern als vortreffliche Haus- und Familienlectüre auf's Wärmste.

Statistik, Volks- und Landwirthschaftliches.

* [Sächsische Staats-Eisenbahnen.] Nach der Betriebs-Uebersicht pro Monat Juni d. J. zeigt sich im Gesamt-Resultate der Einnahmen eine kleine Besserung, indem sich ein Plus von 12 552 M. gegen dieselbe Periode des Vorjahres ergibt; dieselben betragen nämlich 4819 276 M. und setzen sich zusammen aus dem Personenverkehr mit 1 681 280 M. (+ 283 684 M.), Fahrzeug- und Thiertransport mit 66 246 M. (— 400 1 M.) und dem Güterverkehr mit 3 071 750 M. (— 267 131 M.). Bis Ende Juni d. J. stellen sich die Gesamt-Einnahmen auf 27 414 723 M., dieselben sind gegen denselben Zeitraum des Vorjahres um 786 545 M. zurückgeblieben. — Von unter Staatsverwaltung stehenden Privat-Eisenbahnen haben bis Ende Juni d. J. an Einnahmeverzicht: Bittau-Reichenberg 228 746 M. (+ 36 51 M.), Gohrisch-Gera 266 302 M. (— 66 680 M.), Altenburg-Teich 288 704 M. (— 24 453 M.) und Gohrisch-Neudorf 136 729 M. (— 13 226 M.).

* Ueber die Erträgnisse des fiscalischen Berg- und Hüttenwesens im Königreich Sachsen im Jahre 1876 entnehmen wir dem kürzlich erschienenen „Statistischen Jahrbuch für das Königreich Sachsen auf das

Jahr 1879“ folgende Angaben: Bei dem Erzbergbau waren im Jahre 1876 234 Gruben mit 7220 Arbeitern (excl. 573 Tagelöhnern) im Betrieb, deren Gesamttausbringen an Silber, Blei- und Kupfererzen, Kiesen, Zinnstein, Kobalt, Eisenstein, Wismuth zc. 4 907 642 M. Rohwerth hatte. — Die Förderung bei dem königlichen Steinkohlenwerke zu Zankeroda betrug 2 500 225 hl Steinkohlen bei einer Belegung von 1324 Arbeitern incl. 53 Frauen, sein Absatz 2 413 668 hl Steinkohlen, Kokes zc. für netto 2 298 393 M. — Bei dem fiscalischen Braunkohlenwerke zu Kadisch wurden im Jahre 1876 bei einer Belegung von 136 Mann 750 462 hl Kohlen gefördert und 705 507 hl Kohlen für 1 69 314 M. verkauft. — Bei den fiscalischen Hüttenwerken zu Freiberg wurden 529 408 Centner Erze und Geträbe für 5 292 946 M. angekauft und 302 Pfund Gold, 58 430 Pfund Silber, 7550 Pfund Wismuth, 71 638 Ctr. Bleiproducte, 30 804 Centner Kupfervitriol, 5876 Centner Eisenvitriol, 13 878 Centner Arsenikalien, 3765 Centner Zink, 197 386 Centner diverse Schwefelsäure, 2224 Centner Schrotwaaren, 15 384 Centner Bleiwaaren u. s. w., zusammen für 8 648 344 M. verkauft. Beschäftigt waren bei den Hütten im Jahre 1876: 1077 Personen. — Bei dem königlichen Blausaerwerken zu Oberschlema wurde eine Verkaufseinnahme von 467 753 M. für Kobaltfabricate und 377 088 M. für Nickel, Wismuth und Kupferstein erzielt. Die Zahl der Officianten und Arbeiter betrug 96 Personen. — Ueber die Erträge des sächsischen Staatsforstwesens ergibt sich aus dem genannten Jahrbuche, daß die Staatswaldungen 1 675 534 ha umfaßten. Die Gesamtverschlagung betrug 929 422 Festmeter Verbholz, einschließlich 605 607 Festmeter oder 65 pCt. im Ruhholz, was für das Hektar der Holzbodenfläche 5,77 Festmeter ergibt. An Reinertrag gewährte das Festmeter Verbholz 8 M. 71 S., das Hektar des Gesamtareals aber 48 M. 59 S. Der Gesamttaufwand an Forstverbesserungs-, Betriebs- und Verwaltungskosten betrug von der Einnahme 31 pCt.

* Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat Juli c. insgesammt 509 Unfälle zur Anzeige, nämlich 15, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben, 6, in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben, 29, welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, und 459 mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.

Bittau, 24. August. (B. N.) Als es vor ca. 2 Monaten bekannt wurde, daß auf verschiedenen sächsischen Bahnen in Folge zu schwachen Verkehrs die Anzahl der täglich verkehrenden Züge beschränkt und daß von dieser Maßregel leider auch die in Bittau mündenden Bahnen betroffen werden würden, wendeten sich hiesige Industrielle und Kaufleute an die königl. Generaldirection mit dem Gesuche, die Verminderung der Züge, wenn solche nicht ganz abzurufen, doch so lange zu verschließen, bis die Strecke Oderwitz-Ebbau dem Betriebe übergeben und damit neue Anschlüsse nach dem Westen hin eröffnet seien. Die königl. Generaldirection sah sich leider außer Stande, dem erwähnten Gesuche Folge zu geben, erbot sich aber in dankenswerther Weise, über die Befriedigung des Winterfahrplanes mit den an der Spitze der fraglichen Petition stehenden Herren zu conferiren, um die Wünsche des reisenden Publicums kennenzulernen und sie soweit als irgend thunlich dabei zu berücksichtigen. Die inzwischen stattgefundene Conferenz hat insofern zu einem günstigen Resultat geführt, als es gelungen ist, den drohenden Verlust so weit zu beschränken, daß anstatt 2 Züge, wie es in Aussicht genommen, auf den Strecken Bittau-Warnsdorf-Ebbau und Bittau-Herrnhut-Ebbau nur ein Zug in Wegfall kommt und zwar der erste Zug früh von Ebbau über Warnsdorf nach Bittau und der letzte Zug Abends von Bittau über Herrnhut nach Ebbau; auf der Strecke Reichenberg-Bittau fällt der erste früh von Reichenberg nach Bittau und Abends der letzte von Bittau nach Reichenberg abgehende Zug aus. Durch Belegung der

übrigen Züge werden die durch den Wegfall der verschiedenen Züge entstehenden Lücken so gut als möglich ausgeglichen werden.

* Dresden, 25. August. Unter den dieses Jahr in hiesiger Stadt ausnahmsweise zahlreich stattfindenden deutschen Versammlungen dürfte die des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege, in den Tagen vom 6. bis 10. September, für die Öffentlichkeit durch ihre Beratungsgegenstände das meiste Interesse haben, und deshalb wollen wir auf das Programm etwas näher eingehen. Zuerst wird die in der 4. Versammlung gewählte Commission berichten über Wasseruntersuchungen und über Ernährung und Nahrungsmittel der Kinder (Ref. Prof. Dr. Fr. Hofmann, Leipzig) und über die Weinbehandlung in hygienischer Beziehung (Ref. Prof. Dr. Neubauer, Wiesbaden); Sonnabend, den 7. September, werden sodann die Herren Dr. Alexi (Colmar) und Med. Dr. Chalybaeus (Dresden) über die Zahl der Schulstunden und deren Vertheilung auf die Tageszeiten referiren, worauf sodann der königl. sächs. Generalarzt Dr. Roth (Dresden) Mittheilungen über die hygienischen Einrichtungen in den neuen Militärbauten Dresdens machen wird. Endlich wird derselbe Montag, den 9. September, im chemischen Auditorium des hiesigen Polytechnikums durch einen Vortrag über die Behandlung der Hygiene als Lehrgegenstand Experimentelles aus der Wohnungshygiene einleiten. Neben diesen ernstlichen Aufgaben hat sich die Versammlung mehrere Besichtigungen hiesiger Bauten und Etablissements, einen Ausflug in die sächsische Schweiz und eine Fahrt nach Freiberg zur Besichtigung der Muldener Hütten vorgenommen.

* Eine derjenigen Erscheinungen, die zwar Jedem auffällt, für die aber sich schwer ein Erklärungsgrund finden läßt, ist der ganz außerordentlich fühlbar hervortretende Mangel an Silbergeld im Verkehr, und zwar steigert sich dieser Mangel in dem Maße mehr, als die Thalerstücke, welche jedenfalls das beliebteste Silbergeld bildeten, in allen öffentlichen Cassen zurückgehalten werden. Die Fünfmarsstücke, von denen doch bereits über 5 Mill. Mark ausgeprägt sind, kommen in irgendwie nennenswerthen Summen überhaupt nicht vor und scheinen wohl vorwiegend in den Kreisen der bäuerlichen Bevölkerung, in denen eine nicht zu beseitigende Abneigung gegen alles Papiergeld besteht, zurückgehalten zu werden. In ähnlicher Weise verschwinden auch die Zweimarsstücke, trotzdem sie durch ihre Handlichkeit weit mehr als die Fünfmarsstücke ein beliebtes Zahlungsmittel sind. Fast geradezu unsichtbar aber ist das ganze Kupfergeld geworden in dem Maße, daß während früher gewissermaßen der Dreier die Norm für Preisangaben bildete, gegenwärtig zur Ausgleichung kleiner Summen meistens in Folge des Fehlens des Kupfergeldes fast geradezu die Möglichkeit fehlt. Während Silbergeld in dem Maße, wie es ausgeprägt wird, ununterbrochen aus den öffentlichen Cassen abgefordert wird, ruht ein sehr großer Theil des bereits ausgeprägten Kupfergeldes noch unbegeben in den Cassen des Staates. Es werden, wie die „B. B. Z.“ hört, in der nächsten Zeit wesentlich verstärkte Ausprägungen von Silbergeld vorgenommen werden, um nach Möglichkeit dem eingangs erwähnten Mangel abzuhelfen.

Berlin, 21. August. Die günstigen Wirkungen des seit dem 1. Juli vorigen Jahres in Kraft getretenen Reichspatentgesetzes äußern sich vorerst nur in der wachsenden Zahl der Patentgesuche. Ein wahrnehmbarer Einfluß auf die Hebung der deutschen Industrie kann in einer so kurzen Zeit auch nicht erwartet werden. Daß aber der Erfindungsgeist eine lebhaftere Anregung erfahren hat und daß auf den verschiedensten Gebieten des wirtschaftlichen Lebens nach Verbesserungen eifrig gestrebt wird, das ist selbst aus den amtlichen Publicationen des Reichspatentamts klar zu ersehen. Der gestrige „Reichsanz.“ veröffentlicht über hundert Patenterteilungen, deren letzte die laufende Nummer 2691 trägt. Die veröffentlichten Patentanmeldungen gehen sogar schon bis zu Nr. 15130. Ob unter den erteilten Patenten große epochemachende Erfindungen zu Tage treten werden, bleibt abzuwarten. Ein großer Theil derselben bezweckt „Verbesserungen“ von Maschinen, von Fabricationsmethoden und von Geräthen des gemeinen Gebrauchs. Daneben finden sich unter den patentirten Gegenständen auch solche wie: automatische Notenblattwender, Vorrichtung zum Kreiden von Billardstöcken, ein Tintenfaß mit stets sich gleichbleibendem Tintenbestand, Verfahren zur Imitation von Straußenfedern, desgleichen zur Herstellung eines hierähnlichen Getränks aus getrockneten und gerösteten Kunkelrüben u. dergl. Daß ein großer Theil der erteilten Patente weder dem Patentinhaber noch der Industrie von Nutzen sein wird, darüber ist von vornherein wohl Niemand im Zweifel gewesen. Im praktischen Leben wird sich der Weizen von der Spreu sehr bald sondern. Es ist zu hoffen, daß von ersterem genug übrig bleiben wird, um der deutschen Industrie in ihrem Concurrenzkampf mit dem Auslande eine wirksame Unterstützung zu bieten.

Berlin, 23. August. (Wochenbericht über Eisen und Metalle.) Bei ruhigem Geschäft in der beendeten Woche sind die Preise nicht besser. Abgesehen davon, daß in jüngster Zeit der vorausichtige Winterbedarf von einigen Fabriken beschafft ist, bleibt hier das Geschäft mit Roheisen sehr klein, und gelten gute und beste Marken schottisches Roheisen 3,20 a 3,50 und englisches 2,55 a 2,70

pro 50 Kilogr. Eisenbahnschienen zum Verwalzen 3 a 3,20, zu Bauten in ganzen Längen 3,50 a 3,70. Walzeisen 7,25 a 7,50, und Bleche 10 a 12 pro 50 Kilogr. Kupfer ruhig, gute und bessere Sorten englisches und australisches 70 a 73, Mansfelder 73 a 73,50 pro 50 Kilogr. Zinn unsicher, Banca 70 a 70,50 und prima englisches Lammzinn 67,50 a 68 pro 50 Kilogramm. Zink ohne Umsatz, gute und beste Marken schlesischer Hüttenzinn 18,25 a 19 pro 50 Kilogr. Blei (Schwach, Harzer, sächsisches und Larnowitzer 16,60 a 17 pro 50 Kilogramm.

Berlin, 24. August. (Börsenbericht.) Der Verkehr der heutigen Börse entwickelte sich in günstigerer Stimmung. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen lauteten recht günstig, besonders aus Wien und Paris, und wirkten um so nachhaltiger auf die Tendenz ein, als sich auch am hiesigen Platz die Nachfrage umfangreicher gestaltet hatte. Belangreichere Umsätze sind aber fast ausschließlich für speculative Hauptdevisen zu verzeichnen. Der Capitalmarkt entsprach im Allgemeinen der Festigkeit des Speculationsmarktes, während die Cassaverthe der übrigen Geschäftszweige zwar behauptet, aber sehr ruhig waren.

Stuttgart, 23. August. Tuchmesse. Die Zahl der Verkäufer betrug heuer 223 gegen 253 im Vorjahr, dieselben brachten in der Halle 6935 Stück Tuch, Buckskin etc., in den Buden 6197 Stück Flanell etc. zu Markt. Voriges Jahr waren ausgelegt im Ganzen in und außer der Halle 22440 Stück; verkauft wurden heuer 6440 Stück, im vorigen Jahr 12070. Der Umsatz betrug heuer 547400 M., gegen 1167400 M. im vorigen Jahre. Die Preise sind durchschnittlich bei Tuch und Buckskin um 5—8 M., bei Flanell um 5—6 M. zurückgegangen. Die Messe ist als eine sehr mittelmäßige zu bezeichnen.

* Aus Darmstadt wird berichtet: „Man ist einer neuen hauptsächlich in Amerika betriebenen Verfälschung des Tabaks auf die Spur gekommen. Es wird nämlich gelbes Strohpapier mit einem Extract aus stärkstem Kentuckyblatt getränkt, wieder getrocknet und bei der Cigarrenfabrication verwendet. Die Fälschung ist nicht leicht zu erkennen und brennen Cigarren, welche theilweise dieses Papier enthalten, leicht und mit weißer Asche.“

* Die internationale Münzconferenz in Paris wird, wie es den Anschein gewinnt, resultatlos verlaufen. Amerika, Italien und Oesterreich (letzteres unter Reserve) haben sich allein für Doppelwährung ausgesprochen, während England, Schweden, Holland, die Schweiz sich bestimmt für die Goldwährung erklären, und Frankreich eine durchaus abwartende Haltung einnimmt. Bei der Mehrheit der Stimmen für die Goldwährung ist an eine allgemeine Einführung der Doppelwährung nicht zu denken. Ueber einen Entschluß der deutschen Regierung bezüglich einer etwaigen nachträglichen Bescheidung der Conferenz verlautet Nichts.

CT Paris, 23. August. (Tel.) Nach einer Mittheilung in dem Finanz- und Börsenberichte der „France“ werden von den Behörden des Staatschazes die an deren Schaltern verlangten Stücke der 3procentigen amortisirbaren Rente zu dem mittleren Durchschnittscourse abgegeben, den die Rente am Abend des vorhergehenden Tages hatte.

Paris, 23. August. Auf der Polizei-Präfectur ist jetzt ein chemisches Laboratorium errichtet worden, dessen Aufgabe darin besteht, den Wein, den Brantwein, das Bier und alle übrigen Getränke, welche in Paris eingeführt werden, zu untersuchen. Man ergriff diese Maßregel, weil die Fälschungen überhand genommen haben.

CT London, 24. August. (Tel.) In der gestrigen Bollauction stellten sich die Preise bei sehr lebhafter Frage zu Gunsten der Verkäufer.

CT Petersburg, 24. August. (Tel., aus vor. Nr. wiederholt.) Die Reichsbank wird am 29., 30. und 31. d. M. eine Subscription auf eine neue innere 5procentige Anleihe, welche den Namen „zweite Orientanleihe“ führen wird, eröffnen. Das Nominalcapital beträgt 300 Mill. Rubel. Die Emission erfolgt in Obligationen zu 100 und 1000 Rubel. Die Anleihe ist in 49 Jahren zu tilgen. Die Subscription erfolgt in Petersburg, Moskau, Nischni-Nowgorod, Riga, Charkow, Kiew und Odessa. Der Subscriptionspreis beträgt 93 Proc. Einzahlungen sind bei der Subscription vom 29. bis 31. August 12 Proc., ferner vom 1. bis 5. September 11 Proc.; die übrigen 70 Proc. sind zwischen dem 1. und 5. jeden folgenden Monats mit je 10 Proc. einzuzahlen. Die letzte Einzahlung erfolgt am 5. April 1879.

CT New-York, 23. August. (Tel.) Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 5000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 5000 B. Vorrath 46000 Ballen.

* New-York, 24. August. Das Postdampfschiff „Oder“, Capt. Leiff, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, am 11. August von Bremen und am 13. von Southampton abgegangen, ist gestern Abends wohlbehalten hier angekommen.

Producten-Brief.

Berlin, 24. August. (Getreidebericht.) Weizen loco M. 165—210 bez., pr. August und pr. September-October 190—189—199,5 bez., pr. October-

Dresdener und Leipziger Course vom 24. August.

Table with columns for Dresden and Leipzig prices for various goods like flour, oil, and bonds. Includes sub-sections for 'Dresdener' and 'Leipziger' markets.

*) = 1 M. 76 Pf. 1 M. 75,80 Pf. Bank-Discount: Amsterdam 3 1/2, Brüssel 3 1/2, London 5, Paris 2, Petersburg 6, Reichsbank 4, Wien 4 1/2.

Der Brauntierschank ist bei Herrn Zimmer, Kesselfasse. Das nächste Brauntier kommt zu Herrn Wilhelm, Wendischestraße.

Meteorologische Station Bautzen.

Table with columns: August Tag, Stunde, Barometer auf 0° C. reducirt, Thermometer nach C. R., Thermometrogaph. Minimum nach C. R., Dunstgehalt pr. Okt.

Summe des den 25. August gefallenen Regens = 32,00 Millim. nach Höhe. Wind: den 26. August früh: SSW. * Die Witterungs-Aussichten nach dem Meteorologischen Bureau zu Leipzig für den 26. August lauten: Veränderlich, ziemlich wolkig, Temperatur normal. Mäßige westliche Winde.

Königliches Hoftheater in der Altstadt.

Repertoire. Dienstag: Violetta. Oper in 4 Acten von F. M. Piave; Musik von Josef Verdi. — Mittwoch: Esmont. Trauerspiel in 5 Acten von Goethe. Die Overture, Zwischenacts- und die übrige zur Handlung gehörige Musik von Ludwig van Beethoven. — Donnerstag: Der Barbier von Sevilla. — Freitag: Tell. (Schausp.) — Sonnabend: Lannhäuser.

Novbr. 189,5—188,5—199 bez., pr. Novbr.-December 189—188—188,5 bez., pr. April-Mai 192,5—191,5—192 bez. Roggen loco Mt. 115—130 bez., alter inländ. 117—120 ab Bahn bez., alter fein inländ 122—123 ab Bahn bez., neuer inländ. 124—126 ab Bahn bez., feiner neuer inländ. 128—130 ab Bahn bez., pr. August 117—117,5 bez., pr. Septbr.-Octbr. 115—119,5 bez., pr. Octbr.-Novbr. 121,5 bez., pr. November-December 122,5—123 bez., pr. April-Mai 125—125,5 bez. Gerste, große und kleine loco Mt. 110—175 bez. Hafer, loco Mt. 105—162 bez. Erbsen, Kochwaare Mt. 156—194 bez., Futterwaare 136—155 bez. Raps Mt. 260—268 bez. Rübsen Mt. 256—266 bez., Sommerrübsen 225—245. Spiritus, loco ohne Faß Mt. 57,6 bez., mit Faß pr. August-September 56,5—56,9—56,8 bez., pr. Septbr.-Octbr. 53,2—53,5 bez., pr. Octbr.-Novbr. 50,8—51,2 bez., pr. April-Mai 51,8—52,2 bez. Petroleum, raffiniert (Standard white) einfaßl. Faß, in Posten von 100 Ctrn.: loco Mt. 23,3 bez., pr. August 22,6 bez., pr. September-October 22—22,1 bez., pr. October-November 22,7 bez., pr. Novbr.-Decbr. 23,5 bez. Weizenmehl Nr. 00 Mt. 29,50—27,50. Nr. 0 27,50—26,50. Nr. 0 und 1 26—25. Roggenmehl Nr. 0 19,75—18,75. Nr. 0 und 1 18—16,50 pr. 100 Kilogramm Brutto incl. Sad.

Stettin, 24. August. Getreidemarkt. Weizen pr. Septbr.-Octbr. 188, pr. Octbr.-Novbr. 189, pr. Frühjahr 192,50. Roggen pr. Septbr.-Octbr. 115,50, pr. Oct.-Novbr. 116,50, pr. Frühjahr 123,50. Rübsen pr. Sept.-Octbr. 277,50. Rüböl 100 Kilogr. pr. September-October und pr. April-Mai 61,50. Spiritus loco 57,60, pr. August-September 55,80, pr. Frühjahr 51. Petroleum pr. Septbr.-Octbr. 10,80. Breslau, 24. August. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 g pr. August-Septbr. 53,30, pr. Septbr.-Octbr. 51, pr. Octbr.-Novbr. 48,80. Weizen pr. Septbr.-Octbr. 185. Roggen pr. August 114, pr. Septbr.-October 114,50, pr. Octbr.-Novbr. 117. Rüböl pr. August 61,50, pr. Septbr.-October und pr. Octbr.-Novbr. 60. Zint, hohlenlohe-Marke 17,05 bez.

Hamburg, 24. August. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, auf Termine fester. Roggen loco und auf Termine fester. Weizen pr. Septbr.-Octbr. 184 Br., 183 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 186 Br., 185 Gd. Roggen pr. Septbr.-Octbr. 117 1/2 Br., 116 1/2 Gd., pr. October-Novbr. 120 Br., 119 Gd. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl fest, loco 65, pr. October 64 1/2. Spiritus ruhig, pr. September-October 45 1/2 Br., pr. October-November 43 Br., pr. April-Mai 41 1/2 Br. Raffines behauptet, Umsatz 2000 Sad. Petroleum matt, Standard white loco 11 Br. 10,80 Gd., pr. August 10,90 Gd., pr. Septbr.-Decbr. 10,70 Gd.

Antwerpen, 24. August. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 26 1/2 bez., und Br., pr. September 26 1/2 bez., und Br., pr. October 26 1/2 Br., pr. October-December 26 1/2 bez., 27 Br. Ruhig.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Wien, 24. Aug. (Schluß-Course.) Nach vielfachen Schwankungen befestigt. Creditactien auf Gerüchte über die zu erwartende Bilanz höher. Bahnen und Renten behauptet. Papierrente 62,20, Silberrente 64,30, Goldrente 72,65, Nationalbank 814, Creditactien 257, London 116,15, 1860r Loose 111,70, Silber 100,65, Ducaten 5,54.

Berlin, 24. August. Deutsche Reichs-Anleihe 4 g 96,10 bz., preuß. Staatsb.-Schne 3 1/2 g 92,50 bez., 3 1/2 g Präm.-Anl. 141,10 G., österr. Gold-Rente 63,50 bz., österr. Papierr-Rente 54,40 bz., österr. Silberrente 56 G., russ. voln. Schatz-Oblig. 4 g — G. — Bank-Actien: Dessauer 113,10 G., Reichsbank 157 B., Weimar. 40,60 bz. Credit-Actien: Leipziger 117 B., Dester. — bz. Eisenbahn-Actien: Berlin-Anhalt 93,60 G., Oberschles. A. C. 127,80 bz., Thüring 117,25 bz. — Amerik. 6 g rückzahlb. 1885 — G., österr. Bankn. 175,60 bz., do. Silbergld. 176,50 bz., russ. Bankn. 214 bz.

Paris, 24. August. Fest. 3 g amortisirt. Rente 80,10. 3 g Rente 76,70. Anleihe de 1872 112,40.

London, 24. August. Plagdiscont 4 1/2 g. Consols 94 1/2. Liverpool, 24. August. (Baumwolle.) (Schlußbericht.) Umsatz 6000 B., davon für Speculation und Export 500 Ballen. Preise unverändert.

Deutsche Seewarte, 24. August.

Das barometrische Minimum liegt bei Dover und beherrscht die im Allgemeinen schwachen Winde bis nach den Shetlands und der südlichen Ostsee hin. Im Westen von demselben steigt das Barometer mit schwachen nördlichen Winden, ist jedoch die Witterung vorherrschend trübe geblieben. Im südwestlichen Deutschland haben gestern Nachmittag vielfach Gewitter, im Ober Elsaß mit Sturm und Hagel stattgefunden. Jetzt herrscht daselbst meist heiteres Wetter. Die Trübung hat sich bis nach Vorpommern ausgedehnt, während in Scandinavien und südwestwärts bis nach Galizien der Himmel meist wolkenlos ist.

Achtung! Ein feines Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und jetzt oder zu Michaelis zu übernehmen. Adressen werden erbeten: Dresden, große Biegelstraße No. 5, im Cigarrengeschäft.

Ein Haus an einer verkehrsreichen Straße, worin bisher schwunghaft Gastwirtschaft betrieben worden ist, welches sich aber auch zu jedem anderen Geschäft eignet, ist Veränderung halber sofort zu verpachten. Näheres zu erfahren: Bahnhofrestauration Sohland a. d. Spree.

Eine Schmiede in einem verkehrreichen Dorfe mit Dominium, Mühle und Eisenbahnstation ist mit 14 Morgen Feld und Wiese Veränderung halber sofort billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Jagdverpachtung. Die Jagd auf den Fluren zu Großsärchen bei Guttau soll am 2. September d. J. auf sechs auf einander folgende Jahre an den Meistbietenden mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bicitanten in der Schänke zu Särchen (an der Baupen-Muskauer Chaussee) von Vormittags 10 bis 12 Uhr verpachtet werden. Der Jagdvorstand Andreas Schane.

Jagdflur Nieder-Uhna, Ober-Uhna mit Köschau soll den 1. September d. J., Nachmittags 5 Uhr in der Schänke zu Ober-Uhna auf die nächstfolgenden 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Die Auswahl unter den Bicitanten bleibt vorbehalten. Nähere Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht. Der Jagdvorstand.

Einige nur wenig benutzte Billards sind sehr billig zu verkaufen. Offerten von Reflectanten nimmt sub Z. V. Nr. 32 die Exped. d. Bl. entgegen.

Das Haus No. 74 in Ober-Wiltzen steht zum Verkauf. Näheres beim Besitzer.

Ein junger Hund, 3/4 Jahr alt, Jagdrace, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

Ein Handwagen steht zu verkaufen: Burglehn No. 258. Eine noch in gutem Zustande befindliche leichte Halbkarosse wird zu kaufen gesucht. Offerten bittet man an Dr. med. Petrenz in Altschwitz gelangen zu lassen.

Grüne Marunten sind von heute an zu verkaufen: Gochwitz 721.

Restauration am Bahnhof.

Heute, Dienstag, Abends von 6 Uhr an:]

Huhn mit Potage.

Freundlichst ladet ein G. Böhme.

Berlin-Bölnische

Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Grundcapital	Mt. 6,000,000.
Prämienannahme pr. 1877	" 5,070,000.
Reserven excl. Schadenreserve	" 1,500,000.

Mt. 12,570,000.

Versicherungssumme pr. 1877 Mt. 1,924,507,681.

Zur Aufnahme von Versicherungen für diese sehr leistungsfähige und coulante Gesellschaft empfiehlt sich

sowie die Herren:

Carl Räther, Bauzen, Hauptagent,
Bruno Dentter, Bauzen,
A. G. Große, Weissenberg,
Johann Hauptmann, Lehdorf,
Gustav Mißbach, Elstra,
W. Bedert, Rascha.



Billigste und beste Nähmaschinen, welche sich bis jetzt im Handel befinden, sind

Singer's Original-Nähmaschinen.

The Singer, Manufacturing-Co. in New-York,

größte Nähmaschinen-Fabrik der Welt, empfing in offener Concurrenz auf nationalen und international. Ausstellungen mehr als 140 höchste Preis-Medailen, ferner bei Wettmähen 5 Silberpokale, Ehrendiplom und goldene Medaille als höchste Ehrenpreise für die vorzüglichsten Leistungen ihrer Nähmaschinen.

Die Preise der Maschinen sind folgende: A 88, A 96, A 110. Reelle Garantie! Zahlung monatlich nur 6 A Unterricht gratis!

G. Neidlinger, Bauzen, Reichenstraße 86,

Königl. Sächs. Hoflieferant.

NB. Alle sonst hier mit dem Namen Singer oder neue Singer bezeichneten und angepriesenen Nähmaschinen sind nur nachgemachte.

Wer seinen Bedarf in Gardinen billig und reell kaufen will, wende sich an das Weißwaarengeschäft von

Moritz Höniger,

29, Wendische-Strasse 29.

Heineclauden, grüne runde, à Liter 15 A, in Müller's Garten, Rosengasse No. 618.

Zur Saat.

Gut Probsteier, Seeländer, Spanischen Doppel-Koggen, Frankensteiniger Weiz- und Gelb-Weizen und sonstige Saat offerirt preiswerth B. G. Adler's Wwe., (H. 3372 b. m.) Zittau.

Von Schilfrohr, gute, ausgelesene, lange, trockene Waare, hält eine größere Port preiswerth auf Lager B. G. Adler's Wwe., (H. 3373 b. m.) Zittau.

Wichtig für Damen!

Zur ameril. Glanzbügeler (Glanz-Plätten) liefert sämmtliche Apparaten in der vorzüglichsten Qualität zu den billigsten Preisen unter Garantie für schön weiß und glänzende Wäsche

H. J. Hennig,

Dresden, Zahnsgasse 19.

Bermuth und Beifuß

kauft in jeder Menge die Stadtapothek zu Bauzen, Hauptmarkt.

Dahem.

Die soeben erschienene Nummer 47 enthält:

Im Schatten erblüht. Von Germanis.
Am Strande. Gedicht von August Sturm. Zeichnung von Karl Müde.
Die Rheinische Provinzial-Blindenanstalt zu Düren. Von Alice Kurs.
Der Generationswechsel in der thierischen Welt. Von Dr. Paul Friederich.
Zur Geschichte des Bartes. Von Dr. Bunz. Mit 15 Illustrationen.
Vor dem Sturm. Histor. Roman von Theodor Fontane. (Fortf.)
Abdera überall. Von Richard Andree.
Mit einer illust. Beilage: Kaiser Wilhelm in Teplitz mit seiner Loggia der Großherzogin von Baden. Nach dem Leben.
In unserem Bächertisch.
Zu Bestellungen empfiehlt sich: Eduard Rühl in Bauzen.

Zwölf Schneider.

Von Schmidt-Weizenfels. Vorräthig bei Ed. Rühl.



Extrafahrten

von Dresden nach Hamburg

Sonnabend, 31. August, Nachm. 2 U. 38 M. Billets (21 Tage gültig) hin u. zurück 3. Cl. 20 A, 2. Cl. 30 A, bis Helgoland 12 A extra; nach Berlin Sonntag, 1. September, früh 6 Uhr. Billets (8 Tage gültig) hin u. zurück 3. Cl. 6 A, 2. Cl. 9 A und Programms bei Ad. Hessel, Scheffelstr. 7, und an der Billettaffe am Bahnhof Friedrichstadt-Dresden.

Große Oder-Krebse

empfang und empfiehlt G. Schröter.

Kieler Speck-Pöcklinge

erhalte von jetzt täglich frische Sendungen. Carl Rood.

Die beliebte

2-Pfennig-Cigarre

ist gut abgelagert wieder vorräthig bei

J. C. Hille,

Weissenberg am Markt.

Geschlechts-

Haut- und Frauenkrankh., Hals-, Magen-, u. Unterleibsleiden, Syphilis, selbst die schlimmen Folgen oberflächl. Heilung, Pollut., Geschlechts- und Nervenschwäche, Gebärdkrankh. u. heilt durch sein besonderes Curverfahren gründlich und discret Director Schneider, Görlitz, Berlinerstr. 7.
Jeden Sonnabend u. Sonntags bis 1/2 11 Uhr bin ich in Bauzen im Hotel zum weißen Roß zu sprechen.

Schlachtfest

heute, Dienstag. Früh 8 Uhr: Leberwurst und Wallfleisch. Freundlichst ladet ein D. Wiersch, äußere Lauenstraße.

Eine größere Wohnung, womöglich auch Wagenremise, in der Stadt oder Vorstadt, wird zum 1. Octbr. gesucht. Zu erfahren: Münchner Hof, beim Gastwirth.

Damen

finden Monate zuvor gute Aufnahme bei Hebamme Paarmann, Dresden, Bismarckplatz 6.

Verwalter.

1. Januar 1879 findet ein gut empfohlener erster Verwalter Stellung auf dem Dom. Ober-Kemnis bei Bernstadt.

Brennergesuch.

Das Rittergut Lippitsch bei Königswartha sucht für seine landwirthschaftliche Brennerei (Göpelbetrieb) einen zuverlässigen, nüchternen Brenner. Antritt Mitte October.

Amme.

Für sofort wird eine ordentliche, tüchtige Amme, welche schon einige Monate als solche gedient hat, nach Bauzen gesucht.
Zu melden bei Herrn Dr. Herrmann, Reichenstraße, Bauzen.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich ein redliches Mädchen als Verkäuferin. Friedr. Brann.

Für Antritt 1. Octbr. c. wird eine zuverlässige, gut empfohlene Oeconomie-Wirthschafterin auf das Rittergut Puschwitz bei Königswartha gesucht.

Stelle-Gesuch.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Stieglmeister (cautionsfähig), welcher das Glasiren der Dachsteine versteht, sucht zu Neujahr oder Ostern Stellung. Darauf reflectirende Herrschaften wollen sich gefälligst an die Exped. d. Bl. wenden.

Ein junges Mädchen im Alter von 20 Jahren, Gutsbesitzerstochter, in Vieh- und Milchwirthschaft tüchtig, sucht Stellung als Ausgeberin auf einem Gute. Gest. Offerten sub U. S. 482 an Haasenstein & Vogler in Zittau erbeten.

Hierdurch warne ich Jedermann, meinem Sohne Ernst Schuster aus Ebnödorf etwas zu borgen, da ich für denselben Nichts mehr bezahle. R. Schuster.

Ein Regenschirm ist gefunden worden. Abzuholen bei Gemeindevorst. Köhnert in Nabelwitz.

Dank, innigen, herzlichsten Dank Allen, die mir beim Hinscheiden und dem Begräbniß meiner lieben Auguste ihre Theilnahme in so reichem Maße zu Theil werden ließen. Dank auch besonders den Mitgliedern der Eintracht für alle die mir und der Entschlafenen bewiesene Liebe und Freundschaft. Bauzen, den 24. August 1878. Theodor Albert Wällnitz.

Gestern Abend gegen 8 Uhr entschlief im Vertrauen auf Gott und ihren Erlöser nach langen, schweren Leiden, doch sanft und ruhig, unsere theure, innigst geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Caroline verw. Gerichtrath Blesky. Dies zeigen tiefbetrubt an die Hinterlassenen. Bauzen, den 26. August 1878.

Am 24. d. M. früh 1/2 7 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden der Gutsauszügler Andreas Gentsch aus Burt, was seinen Freunden und Bekannten hiermit anzeigen die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 27. d., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Gochwitz No. 709, aus statt.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 27. d., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Gochwitz No. 709, aus statt.

Familien-Nachrichten aus der Leipziger Zeitung.

Verlobt: Hr. Lehrer F. Greuter in Mühlheim a. Rh. u. Fr. S. Hebenus in Oshag. — Hr. Glasbütten- u. Kohlenbergwerksbesitzer H. Hilbrand in Schedthal u. Fr. J. Stühner in Mauen i. B. — Hr. H. Schlobach in Wechselburg u. Fr. M. Schuster in Brieg.

Getraut: Hr. W. Friedrich mit Fr. S. Ebert in Pirna.

Geboren: Ein Knabe: Hr. P. A. Brehm in Bauitz b. Dresden; Hr. Kirchschullehrer E. Kunz in Frauenhain bei Großenhain. — Ein Mädchen: Hr. Gymnasiallehrer Dr. C. Wejel in Berlin.

Getorben: Frau B. Kreisemann geb. Groh in Leipzig; Frau Joh. verw. Claffen geb. Tempelhan in Rosenthal; Frau Oberpostdirectionssecretaire Maria Schaefer geb. Metz in Dresden; Frau Nachmeister Marie Weisner geb. Tischbald in Freiberg; Fr. J. Billig in Dippoldiswalde; Frau J. Schramm geb. Nebel aus Döbeln, in Dörfel bei Reichenberg.

der
Nei
und
Seit
behö
keit
Kreie
anla
Mint
folgu
der
Falle
einer
Sartn
Firma
und S
kommt,
theilun
weiter
dachte
thunlich
denfelber
von der
nommen
werden